

**Pfadfinderbezirk Johanniter
APV Johanniter**

Übersetzungen und Kommentare

Sonderheft zum APV-Liederheft

**alle fremdsprachigen Lieder sind in die deutsche Sprache
übersetzt, sortiert nach den Liednummern im APV-Liederheft
Die Übersetzungen und Kommentare erfolgten durch Mithilfe von
Altpfadfindern, dem Freundeskreis und dem „Internet“, vielen Dank
für die grosse Hilfe**

**Auch bei deutschen Liedern gibt es Informationen über Herkunft
und Hintergründe. Zur Erbauung der Leserinnen und Leser auch
einige Geschichten und Anekdoten rund um die Lieder**

Es lohnt sich hinein zu schauen. Viel Vergnügen!

**Text- und Übersetzungsfehler sowie wissenswerte Ergänzungen
nimmt gerne entgegen:**

**Alfred Trechslin v/o Lemi
alfredtrechslin@bluewin.ch**

Inhaltsverzeichnis	Seite	Liednummer
Al brahmaputra	12	45
All night, all day	9	37
Alouette	50	187
Als die Römer frech geworden	28	133
Andem cuntra ,l vent	33	147
Aprite le porte	9	35
APV-Lied	23	94
Atte katte nuva	13	46
Auf des Munots altem Turme	23	95
Bella ciao	32	143
Bettelmanns Hochzeit	27	129
Bolle reiste jüngst nach Pfingsten	24	101
Bündnische Jugend/Jugendbewegung Deutschland	6	
Chevaliers de la table ronde	9	36
Clementine	17	82
Country roads	46	175
Dat du min Leevsten büsst	26	120
Der Tod reit auf einem kohlschwarzen Rappen	6	18
Die blauen Dragoner sie reiten	16	77
Die Gedanken sind frei	14	60
Die Moorsoldaten	31	141
Do Lord	44	169
Donna, donna, donna	34	140
Dona nobis pacem	31	142
Down in the valley	39	159
Dr Mosselmaa	24	109
Es dunkelt schon in der Heide	27	128
Es ist ein Schnitter heisst der Tod	29	137
Es taget vor dem Walde	29	134
Es war ein König in Thule	30	139
Früh am Morgen	4	9
Gilberte de Courgenay	50	198
Go down mooses	41	163
Good night, ladies	44	171
Go tell it on the mountains	42	164
Guantanamo	33	148
Hevenu shalom a'lechem	33	146
Hoch auf dem gelben Wagen	14	65
Home on the range	35	151
House of the rising sun	36	152
How many roads	16	80
I came from Alabama	36	153
Ich hab die Nacht geträumet	30	138
ick heff mol in Hamburg	25	115
Il était un petit navire	21	86
Im Jahre 1187 ante christum natum	28	132
Ils étaient trois garçon	22	88
I'm a man you don't meet every day (Easy and free)	54	217
I'm gonna lay down	10	38
In Dublin's fair city	45	174
In einem kühlen Grunde	29	136
In Tunesien	14	51
Johanniterlied	50	192

Inhaltsverzeichnis	Seite	Liednummer
John Brown's body	37	155
Joshua fought the battle of Jericho	43	167
Kann schinnern Baam gibt's wie an Vugelbärbaam	15	68
Kol-do-di	44	170
Kookaburra	47	177
Kum ba yah my Lord	11	40
La-haut sut la montagne	49	186
La maccina del capo	6	12
Le vigneron	53	128
L'inverno é passato	32	144
Little boxes	37	156
Michael row the boat ashore	18	83
Mer laufe lang mer laufe wyt	12	44
Molly Malone	45	174
Monsieur vous êtes jeune homme	22	89
Morning has brocken	42	165
My Bonnie	11	42
Natulea	14	54
Nobody knows	17	81
Oh freedom	11	41
Oh the preacher went down	12	43
Oh, the sun shines bright in the old Kentucky home	41	162
Oh went the saints	43	168
Old black Joe	39	158
Old Mac Donald had a farm	37	154
Old Noah	38	157
Par les monts et par les plaines (les deux compagnon)	21	87
Polly Wolly Doodle	47	176
Puff the magic dragon	44	172
Quattro cavai che trottano	8	34
Rikki-Tikki-Tavi	4	8
Roco Vogel singt uffem Eucalyptus	23	93
Rover canta	33	145
Row, row, row your boat	48	178
Sah ein Knab ein Röslein stehn	27	131
Santiano	48	179
She was coming roun' the mountain	21	85
S'isch äben e Mönsch uff Ärde	22/50	92/209
Streets of London	39	160
Swing low sweet chariot	42	166
S'wott aber e luschtige Summer gäh	6	15
This land is your land	52	214
Tom Dooley	45	173
Unser Leben gleicht der Reise	51	213
What shall we do with the drunken sailor	18	84
We are walking in the light	10	39
We shall over come	52	215
Where have all the flowers gone	34	149
Wild rover	40	161
Wir sind des Geyers schwarze Haufen	7	33
Wir zogen in das Feld	22	91
Zu Röschenbroda	15	74

8 **Rikki-Tikki-Tavi** (aus „Das Dschungelbuch“ von Rudyard Kipling 1984/95)

In dem Segowlee-Kanton, dem britischen Wohngebäude in Indien während des Ersten Weltkriegs, wird Rikki-tikki, ein Mungo, aus seiner Höhle durch eine Sintflut gefegt. Gerettet von Teddy, dem jungen Sohn einer britischen Familie, wird Rikki-tikki wieder gesund gepflegt und von der Familie adoptiert. Zuerst beunruhigt Teddy's Mutter, dass Rikki-tikki zu wild sein könnte und gefährlich sein würde, um Teddy zu haben. Teddys Vater beruhigt sie, dass Mongoosen nicht nur sicher in einem Haus zu haben sind, sondern hervorragende Beschützer gegen tödliche Schlangen sind. Rikki-tikki macht sich mit einigen der Tiere im Garten bekannt. Es gibt zwei Kobren, Nag und Nagaina, die die Vögel und andere Tiere terrorisieren. Darzee, ein Vogel, der im Garten lebt, und seine Frau haben eines ihrer Jungvögel an die Schlangen verloren. Darzee bittet Rikki-tikki um sie und ihre Kinder sicher zu halten. Rikki-tikki entscheidet, dass er die Kobras töten wird, aber zuerst tötet er eine weitere tödliche Schlange. Es ist seine erste Tötung, und seine Familie ist beeindruckt. Er ist ein Held. Er fühlt sich für die Sicherheit der Familie und der Gartentiere verantwortlich. Nag schläft im Badezimmer ein, während er darauf wartet, dass der Mann für sein Morgenbad hereinkommt. Rikki-tikki wartet auf den richtigen Moment. Der Mongoose gewinnt einen schrecklichen Kampf gegen die Kobra. Teddy's Vater erschießt Nag nachdem Rikki-tikki ihn getötet hat, und wirft die Schlange auf den Müllhaufen. Rikki-tikki und Darzees Frau machen einen Plan, um Nagaina weg von ihren Eiern zu bekommen. Darzees Frau fälscht einen gebrochenen Flügel und macht einen Schläger, um die Kobra abzulenken. Nagaina verlässt ihr Nest fast schraffierter Eier und beginnt, den Vogel zu jagen.

Rikki-tikki bringt ein letztes Ei und verspottet Nagaina. Sie ist wütend und bittet um ihr Baby. Mit der Schlange besetzt, entflieht die Familie. Rikki-tikki weiß, dass, wenn er Nagaina nicht tötet, weder die Familie noch die Gartentiere jemals sicher sein werden. Er attackiert und jagt sie in ihre unterirdische Höhle. Darzee singt ein trauriges Lied und sagt, dass Rikki-tikki tot sein muss, denn nichts kann eine Kobra in seiner eigenen Höhle schlagen. Rikki-tikki tritt jedoch als Sieger hervor und verkündet, dass Nagaina nicht zurückkehren wird.

Die Familie und die Tiere freuen sich. Rikki-tikki isst ein großes Feier-Mahl mit der Familie und setzt sich als stolzer Beschützer seiner menschlichen Familie und Gartentierfreunde nieder.

9 **Früh am Morgen**

Wer hat nicht schon darüber nachgedacht was eigentlich Pufferbillies sind und wie sie aussehen? Hier die Antwort.

Puffing Billy ist die älteste überlebende Dampflokomotive der Welt, die 1813-1884 vom Kohlenbetrachter William Hedley, dem Maschinenbauer Jonathan Forster und dem Schmied Timothy Hackworth für Christopher Blackett, den Besitzer von Wylam Colliery in der Nähe von Newcastle upon Tyne, gebaut wurde. Großbritannien. Es war die erste kommerzielle Adhäsions- Dampflokomotive, die eingesetzt wurde, um Kohle- Chaldron-Wagen von der Mine in Wylam zu den Docks in Lemington-on-Tyne in Northumberland zu bringen. *Puffing Billy* war eine von drei ähnlichen Motoren, die Hedley, der in Wylam Colliery ansässige Ingenieur, gebaut hatte, um die Pferde zu ersetzen, die als Antriebskraft in der Straßenbahn verwendet wurden. 1813 errichtete Hedley für Blackett's Zechengeschäft auf der Wylam Colliery-Linie die Prototypen *Puffing Billy* und *Wylam Dilly*. Sie wurden 1815 mit zehn Rädern wieder aufgebaut, aber 1830 in ihren ursprünglichen Zustand zurückgebracht, als die Eisenbahn mit stärkeren Schienen beladen wurde.

Puffing Billy blieb bis 1862 im Dienst, als Edward Blackett, der Besitzer von Wylam Colliery, es dem Patent Office Museum in South Kensington , London (später dem Science Museum, zur Verfügung stellte. Er verkaufte es später für £ 200 an das Museum. Es ist immer noch dort ausgestellt. Seine Schwester Lokomotive, *Wylam Dilly*, ist im National Museum of Scotland in Edinburgh erhalten. Eine Replik wurde gebaut und wurde 2006 im Beamish Museum erstmals durchgeführt. Eine weitere Replik, die 1906 in einer königlich bayerischen Staatsbahn-Werkstatt gebaut wurde, befindet sich im Deutschen Museum in München. *Puffing Billy* enthielt eine Reihe von neuen, von Hedley patentierten Eigenschaften, die für die Entwicklung von Lokomotiven wichtig waren. Es hatte zwei vertikale Zylinder auf beiden Seiten des Kessels und teilweise eingeschlossen von ihm und fuhr eine einzelne Kurbelwelle unterhalb der Rahmen, von denen Zahnräder fuhren und auch die Räder koppelten, die bessere Traktion zulassen.

Acht gekoppelte Form



Abschließende vierrädrige Form, 1862



Aktueller Auftritt am heutigen Standort, 2011

Puffing Billy war ein wichtiger Einfluss auf George Stephenson, der vor Ort lebte. Sein Erfolg war ein Schlüsselfaktor für die Förderung der Nutzung von Dampflokomotiven durch andere Zechen im Nordosten Englands. Es kam auch als Metapher für einen energischen Reisenden in die Sprache, und Ausdrücke wie "Puffen wie Billy-o" und "Laufen wie Billy-o" werden vermutlich aus dem Namen der Lokomotive abgeleitet, wie wohl auch bei unserem Lied „Früh am Morgen“.

12 La macchina del capo

Das Auto des Chefs hat ein Loch im Reifen,
Wir flicken es mit einem Kaugummi.

15 S'wott aber e luschtige Summer gäh

Das Lied «S'wott aber e luschtige Summer gäh» wurde für die Landesausstellung 1914 in Bern geschrieben. Der Text stammt vom Berner Rechtshistoriker Karl Geiser. Das Lied ist nicht etwa ein lustiges Sommerlied, sondern es beschreibt die Reisläuferei und die Schlacht von Marignano.

Das Reisläuferlied trägt auch den Titel «Im Rosegarte z'Mailand». Mit dem «Rosegarte» ist das Schlachtfeld von Marignano bei Mailand gemeint. In der Schlacht bei Marignano (1515) kamen gegen 15'000 Schweizer Soldaten um, die in diesem Krieg als Söldner auf beiden Seiten kämpften. Auch der Friedhof beim Berner Münster wurde und wird heute noch „Rosegarte“ genannt.

18 Der Tod reit auf einem kohlschwarzen Rappen

Der Tod in Flandern (auch *Flandern in Not*, *Flandrischer Totentanz*, oder *Der Tod reit't auf einem kohlschwarzen Rappen*) ist ein Anfang des 20. Jahrhunderts entstandenes Fahrtenlied. Das Lied erschien erstmals im Jahr 1916 als „*Vlaamse dodendans*“ mit einem niederländischen Text von L. van de Lende. Die Melodie geht auf ein „rheinisches“ Toten- oder „Nonnentanzlied“ aus dem 15. Jahrhundert zurück. Die Herkunft der deutschsprachigen Variante ist nicht ohne weiteres auszumachen. Zugeschrieben wird sie Elsa von Wolzogen die vor und während des Ersten Weltkrieges ältere und jüngere Lieder aus Deutschland und anderen europäischen Ländern sammelte und das Lied 1917 im siebten Band ihrer *Lieder zur Laute* erstmals veröffentlichte. Diese Serie erschien bei Friedrich Hofmeister in Leipzig, dem Verlag des Zupfgeigenhansls, wodurch das Lied in der Jugendbewegung, dem Wandervogel, rasche Verbreitung fand. Die Form ist schlicht: Vierzeiler mit Paarreimen und Refrain. Der Text nimmt Bezug auf Apokalyptische Reiter, wie sie die Johannesoffenbarung beschreibt. In seinen Bildern – dem Landsknecht und dem Mädchen, dem Tod als Tänzer und Reiter – erinnert er an die mittelalterlichen Totentänze. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Lied, wie viele andere aus der Wandervogelbewegung, von unterschiedlichen Jugendbewegungen wie der bündnischen Jugend übernommen.

„Bündnische Jugend“, Fahrtenlieder“, Wandervögel“ oder schlicht die Jugendbewegungen und Pfadfinder in Deutschland

Die Jugendbewegungen in Deutschland hatten vor der Gründung der Pfadfinder bereits „ihre“ Tradition. Deshalb soll hier zur besseren Verständigung die Entwicklung in Deutschland aufgezeigt werden. Während sich in fast allen Ländern die Pfadfinderverbände bis zum Zweiten Weltkrieg gleichmäßig auf der Grundlage von *Scouting for Boys* und eng an das englische Ausbildungssystem angelehnt weiterentwickelten, schlug das deutsche Pfadfindertum (und in geringerem Umfang auch das österreichische) durch den Kontakt mit der Wandervogel-Bewegung einen Sonderweg ein: Die Pfadfinderbünde wurden Teil der Jugendbewegung, sie verschmolzen die Formen des englischen Scoutismus mit denen des Wandervogels. Dies hatte zur Folge, dass sich innerhalb der Bünde unterschiedliche Erneuerungsbewegungen entwickelten, die zur Abspaltung und Vereinigung

verschiedenster kleinerer und größerer Bünde führten. Die so genannte Bündnische Jugend mit einer Vielzahl von Pfadfinder-, Wandervogel- und Jungenschafts-Bünden entstanden. Inhalt der Wandervogelbewegung blieben die „Fahrten“, also unterwegs sein von A- Z – der Weg ist das Ziel. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden 1933 und 1934 in Deutschland die nichtkonfessionellen Pfadfinderverbände aufgelöst und ihre Mitglieder in die Hitlerjugend überführt. Die konfessionellen Verbände konnten sich unter starker Einschränkung ihrer Arbeit länger halten, wurden aber bis spätestens 1938 ebenfalls von der Gestapo verboten. Während des Zweiten Weltkriegs ereilte das gleiche Schicksal die Pfadfinderverbände in den vom Deutschen Reich besetzten Ländern. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in allen Ländern die Pfadfinderverbände wieder aufgebaut. Nur in der Sowjetischen Besatzungszone beziehungsweise später der Deutschen Demokratischen Republik blieb die Pfadfinderarbeit weiterhin verboten, der einzige erlaubte Jugendverband war die Freie Deutsche Jugend FDJ, deren Kinderorganisation, die Pionierorganisation Ernst Thälmann, der Pfadfinderbewegung nachempfunden war. In fast allen deutschsprachigen Ländern schlossen sich die Pfadfinderverbände zu Dachverbänden oder Gesamtorganisationen zusammen, um allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern die Mitgliedschaft in den Weltverbänden WAGGGS und WOSM zu ermöglichen. Dennoch setzte in der Bundesrepublik Deutschland nach der ersten Aufbauphase wieder eine zunehmende Zersplitterung der Pfadfinderbewegung ein, zuerst erneut am Konflikt scoutistisch-bündnisch festzumachen, später verstärkt in der Auseinandersetzung zwischen *traditionellen* und *progressiven* Pfadfindern, da sich viele Verbände angeregt durch den gesellschaftlichen Wertewandel gegen Ende der 1960er Jahre auch politisch engagierten. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts öffneten sich die meisten Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände für das jeweils andere Geschlecht oder fusionierten mit ähnlich ausgerichteten Gruppen zu koedukativen Verbänden.

Nach der politischen Wende in der DDR wurden dort ab 1990 auch Pfadfindergruppen aufgebaut. Zu grossen Teilen wurden sie von den westdeutschen Verbänden angeregt oder orientierten sich an ihnen. Die meisten neuen Gruppen schlossen sich diesen auch sehr bald an, in einigen Gebieten entstanden aber auch eigenständige Verbände. Insgesamt ist die Anzahl und Größe der Pfadfindergruppen im Osten Deutschlands bis heute deutlich geringer als in vergleichbaren westdeutschen Gebieten. Etwa gleichzeitig mit der Ausweitung in den Osten Deutschlands entstanden insbesondere in Deutschland verschiedene freikirchliche Pfadfinderverbände, die zum Teil sehr schnell und stark wuchsen. Zu ihnen gehören, mit den Royal Rangers und den Christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend, auch zwei internationale Verbände mit Gruppen in Österreich und der Schweiz.

33 Wir sind des Geyers schwarze Haufen

Wir sind des Geyers schwarzer Haufen ist ein nach dem Ersten Weltkrieg entstandenes Fahrtenlied, das von unterschiedlichen Gruppierungen als politisches Kampflied instrumentalisiert wurde und die Taten des Florian Geyer und seines Schwarzen Haufens, einer Odenwälder Bauernarmee, während der Bauernkriege des 16. Jahrhunderts zum Thema hat. Florian Geyer (auch: *Florian Geier von Giebelstadt*; * um 1490 in Giebelstadt; † 10. Juni 1525 im Gramschatzerwald bei Würzburg) war ein fränkischer Reichsritter, Truppenführer im Dienst des Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Ansbach und Diplomat. Er übernahm im Bauernkrieg 1525 die Führung des Tauberhaufens. Der Text des Liedes entstand um 1920 in

Kreisen der Bündnischen Jugend unter Verwendung von Textteilen des Gedichtes „Ich bin der arme Kunrad“ von Heinrich Reder (1885), die Melodie stammt von Fritz Sotke (1919). Stilistisch ist der Text an die Forderungen und die Rhetorik der Bauern während der Bauernkriege angelehnt, eine antiklerikale Tendenz ist deutlich. Es ist die Zeit der Reformation und die erste Bibelübersetzung in Deutsch ist gedruckt. Die Bauern wollen keine Leibeigenen mehr sein und sehen den Zehnten als Abgabe nicht durch die Bibel begründet wie es der Adel ihnen glaubhaft machen will und die „Pfaffen“ es beglaubigen.

Aufständische Bauern mit Bundschuhfahne umzingeln einen Ritter. Holzschnitt des sog. Petrarca-Meisters aus dem *Trostspiegel*, 1539: „Den Bundschuh trägt er in der Fahn“



34 Quatro cavai

Vier Pferde traben unter der „Timonella“
Dies ist die schöne Stunde um sich zu lieben

Refrain:

Welch schöne Nacht in der Gondel (Boot) mit Lisetta um sich zu lieben

Komm ans Fenster, schöne Braunhaarige,
im hellen Mondesschein werden wir uns lieben

Bruna, du bist liebenswürdig, die Freundlichste
schön wie die Sterne, um uns zu lieben

Und wir, die Soldaten sind, lieben den guten Wein
Noch mehr aber die schönen Frauen, um sie zu lieben.

35 Aprite le porte

Öffnet die Türen, es kommen die Tessiner

Refrain:

Und wie spielt sie gut, die Musikkapelle. Und wie spielt sie gut, die Musikkapelle der Soldaten. Die Füsse tun weh, die Füsse tun weh. Wir marschieren... marschieren zu

Fuss

Die Füsse tun weh

Du, komm ans Fenster, oh Braunhaarige, oh schöne Braunhaarige

Du, komm ans Fenster, oh Braunhaarige, wir werden uns lieben

Wir sind jung und sind Soldaten, und für die Heimat und für die Heimat

Wir sind jung und sind Soldaten, und sind bereit, für die Heimat zu sterben.

36 Chevallier de la table ronde

Ritter der grossen Tafelrunde, probieren wir hier ob der Wein vorzüglich ist.

Probieren wir hier, ja ja ja, probieren wir hier, nein nein nein, probieren wir hier ob der Wein vorzüglich ist.

Ist er gut, ist er angenehm, so trinke ich ihn bis zu meinem Vergnügen. So trinke ich ihn, ja ja ja, so trinke ich ihn, nein nein nein, so trinke ich ihn bis zu meinem Vergnügen.

Ich werde fünf oder sechs Flaschen trinken, eine Frau auf meinen Knien. Eine Frau, ja ja ja, eine Frau nein nein nein, eine Frau auf meinen Knien.

Wenn ich sterbe, tragt mich zu Grabe, in einen Keller wo es guten Wein hat. In einen Keller, ja ja ja ja, in einen Keller, nein nein nein, in einen Keller wo es guten Wein hat.

Beiden Füsse gegen die Mauer und den Kopf unter den Zapfhahn. Und den Kopf, ja ja ja, und den Kopf nein nein nein, und den Kopf unter den Zapfhahn.

Auf meinem Grabstein wünsche ich mir die Inschrift: "Hier ruht der König der Säufer". Hier ruht er, ja ja ja, hier ruht er nein nein nein, hier ruht der König der Säufer.

Und die Moral dieser Geschichte, trinke bevor du stirbst. Trinke ja ja ja, trinke nein nein nein, trinke bevor du stirbst.

37 All night, all day

Refrain:

Die ganze Nacht, den ganzen Tag

Engel wachen über mich, mein Herr

Die ganze Nacht, den ganzen Tag

Engel wachen über mich

Nun lege ich mich hin zum Schlafen
Engel wachen über mich, mein Herr
Ich bitte den Herrn, meine Seele zu bewahren
Engel wachen über mich

Wenn ich sterbe bevor ich aufwache
Engel wachen über mich, mein Herr
Ich bitte den Herrn, meine Seele aufzunehmen
Engel wachen über mich

Die Sonne geht unter im Westen
Engel wachen über mich, mein Herr
Schlaf mein Kind, ruhe dich aus
Engel wachen über mich

38 I'm gonna lay down

Ich werde meine Last ablegen, unten am Flussufer, unten am Flussufer, unten am Flussufer,
Ich werde meine Last ablegen, unten am Flussufer, nie mehr über Krieg nachdenken.

Refrain:

Ich werde nicht mehr über Krieg nachdenken, ...

Ich werde mein Schwert und Schild niederlegen, ...

Ich werde meine Sorgen und Leiden ablegen, ...

Ich werde meine lange weisse Robe niederlegen, ...

Ich werde meine goldene Krone ablegen, ...

Ich werde meine Last ablegen, ...

39 We are walking in the light

Wir wandern im Licht, wir wandern im Licht,
wir wandern im Licht, wir wandern im Licht von Gott.

Hallelujah! Lobet den Herrn; duty Lamm = Pflicht Lamm (?), wir wandern im Licht,
Jesus starb für Jedermann, wir wandern im Licht.

Jede kleine Anschaffung, die man für Geld haben kann, wir wandern im Licht,
Die Reichen werden leben und die Armen werden sterben, wir wandern im Licht.

Aber ich denke Gott ist, ist er nicht?, wir wandern im Licht,
Die Reichen und die Armen zusammen müssen sie gehen, wir wandern im Licht.

40 Kum ba yah my Lord

Komm zu uns, Herr, Komm zu uns
Komm zu uns, Herr, Komm zu uns
Komm zu uns, Herr, Komm zu uns
Oh Herr, komm zu uns

Jemand weint, Herr, komm zu uns
Jemand weint, Herr, komm zu uns
Jemand weint, Herr, komm zu uns
oh Herr, komm zu uns

Jemand singt, Herr, komm zu uns
Jemand singt, Herr, komm zu uns
Jemand singt, Herr, komm zu uns
oh Herr, komm zu uns

Jemand betet, Herr, komm zu uns
Jemand betet, Herr, komm zu uns
Jemand betet, Herr, komm zu uns
oh Herr, komm zu uns

41 Oh freedom

Oh Freiheit, oh Freiheit, oh Freiheit für mich,

Refrain:

Und bevor ich eine Sklavin bin, werde ich in meinem Grab begraben,
und nach Hause gehen zu meinem Herrn (Gott) und frei sein.

Kein Trauern mehr, kein Trauern mehr, kein Trauern mehr für mich,

Kein Weinen mehr, kein Weinen mehr, kein Weinen mehr über mich

Es wird Zuflucht sein, es wird Zuflucht sein, es wird Zuflucht sein für mich

Oh, Freiheit, oh Freiheit, oh Freiheit für mich

42 My bonnie is over the ocean (Bonnie = Spitzname)

Mein Bonnie ist über dem Meer, mein Bonnie über der See, mein Bonnie ist über
dem Ozean, Oh bring mein Bonnie zurück zu mir.

Refrain: Bring zurück, bring zurück, oh bring mein Bonnie zurück zu mir, zu mir:
Bring zurück, bring zurück, oh bring mein Bonnie zurück zu mir.

O bläst ihr Winde über den Ozean, O bläst ihr Winde über die See, o bläst ihr Winde
über den Ozean, und bringt mir mein Bonnie zu mir.

Letzte Nacht, als ich auf meinem Kissen lag, letzte Nacht, als ich auf meinem Bett
lag, letzte Nacht, als ich auf meinem Kissen lag, träumte ich, dass mein Bonnie tot
war.

Die Winde haben über den Ozean geblasen, Die Winde haben über das Meer geblasen, die Winde haben über den Ozean geblasen, und brachten mein Bonnie zurück zu mir.

43 Oh the preacher went down

Oh, der Priester ging hinunter, in einen Keller um zu beten, aber er betrank sich und blieb den ganzen Tag.

Refrain:

Oh ich werde nicht mehr bekümmert sein, mein Herr nicht mehr.

Oh Du wirst nie mit einer Limousine in den Himmel fahren, da der Herr kein Benzin hat.

Oh Du wirst nie mit einem alten Ford-Wagen in den Himmel fahren, da das schlendernde verdammte Ding nicht so weit kommen würde.

Oh Du wirst nie im Arm einer Frau in den Himmel kommen, da der Herr die weiblichen Reize nicht mag.

Oh Du wirst nie in einem Schaukelstuhl in den Himmel kommen, da der Herr keine faulen Leute dort haben wird.

Oh Du wirst nie auf Rollschuhen in den Himmel kommen, da du an diesen himmlischen Pforten verbeirollen wirst.

Oh ich möchte in den Himmel kommen, oh ich möchte richtig gehen, und ich möchte ganz in weiss gekleidet in den Himmel kommen.

Wenn Du dort vor mir ankommst, bohre ein kleines Loch und ziehe mich hindurch.

Das ist alles was es gibt, es gibt nicht mehr, sagte der alte heilige Petrus und schliess die Tür.

44 Mer laufe lang mer laufe wyt

Ein Lied vom Johanniter-Familienabend JOFA 1949, aus dem Pfadistück „S'Traumlager oder dr Lagertraum“. Text: Ruedi Sutter. Melodie: Chr. Zickendraht.

45 Al brahmaputra

Eine wörtliche Übersetzung ist nicht zu finden. Das Lied beschreibt den Weg des Flusses Brahmaputra, welcher schliesslich in den Ganges fliesst. Auf seinem Weg fliesst er durch China, Indien und Bangladesch. *Brahmaputra* bedeutet im Sanskrit „Sohn des Brahma“; „Brahma“ einer der Hauptgötter im Hinduismus.

46 Atte katte nuwa

Für das Lied ist keine eindeutige und allgemein gültige Übersetzung zu finden. Nachstehend die einzige Übersetzung die im Internet, und damit etwas fragwürdig, vorliegt:

Braunes grosses Pferd, braunes grosses Pferd, braunes grosses Pferd,
bist gar so gross, sag', wie komm' ich auf dich rauf?
Du bist schneller als ich wollte! Du bist schneller als ich wollte!
Braunes grosses Pferd, braunes grosses Pferd,
bist gar so gross, sag', wie komm' ich auf dich rauf?

Es wird mehrfach auf eine nordische Herkunft des Liedes hingewiesen: Eskimo, Lappland. Dadurch ist man einigermaßen erstaunt, dass das Lied von einem grossen Pferd handeln soll(?). Wir lassen uns nicht beirren und verwenden es nach wie vor als eindrückliches Erlebnislied zum Fischfang der Eskimos:

GESCHICHTE (frei erfunden)

Wir sind in der warmen Jahreszeit, das Eis ist grösstenteils geschmolzen und die Eskimos können mit ihren Booten auf's Meer hinaus fahren. Bevor die ersten Sonnenstrahlen aus dem Eis hervorsteigen, fahren die Eskimos zum Fischfang hinaus (Singen des Liedes in ruhigem Tempo dazu die Bewegung des Ruderns).

Am Ort wo die Fischschwärme ziehen, werden die Netze behutsam ausgelegt (wir singen fast flüsternd das Lied, damit die Fische nicht aufgeschreckt werden, dazu die Bewegung des Netzauslegens).

Nun werden die Netze verlassen, und die Eskimos ruhen sich in ihren Booten aus (vorsichtiges Zurückrudern und sich gemütlich im Boot einrichten; gähnen).

Ein Eskimo hält Wache und ruft die Andern aus dem Schlaf. Die Netze sind zum bersten voll. Schnell rudern die Eskimos zu den Netzen, um den Fang einzuholen (sehr schnelles Singen mit hastigen Ruderbewegungen).

Die grossen, schweren Netze werden eingezogen (Singen mit der Zugbewegung die der Schwere der Netze angemessen ist).

Am Lande sind die Frauen und Kinder nicht untätig gewesen. Sie haben am Ufer Feuer gemacht und warten gespannt auf das Fangergebnis und auf die Fische für das Nachtessen. Sie suchen den Horizont nach ihren Männern ab (ruhiges Singen des Liedes, Feuer anmachen; schnelleres Singen bei der Suche nach den Männern, Hand an die Stirn halten).

Die Männer haben inzwischen den Fang an Bord gebracht und beginnen die Heimreise (ganz langsames Steigern des Liedes mit der dazu passenden Ruderbewegung).

Am Land angekommen, jubeln alle über den grossen Fang und sind dankbar (bewegtes Singen mit Hände klatschen und Arme in die Höhe werfen).

Zum Abschluss kräftiges Singen des Liedes.

51 In Tunesien

Dieses Lied hiess vermutlich ursprünglich „In Chinesien“. Wie sonst sollte der „Grossmogul von Tibet“ nach Tunesien kommen? Aber wie es so ist, gelernt ist gelernt....

54 Natulea

Zu diesem Lied ist nicht viel zu finden. Unter „Natuleya“ gibt es einen Hinweis auf eine Sprache aus Afrika (Sambia). Es soll „los geht's“ heissen.

55 Beresinalied

Die Strophen zu diesem heutigen Text des Liedes stammen von dem Gedicht „Die Nachtreise“ von Ludwig Giseke (1756 – 1832) veröffentlicht im Jahre 1792. Unsere vier Strophen sind genau die vier letzten Strophen dieses Gedichtes. Eine Vertonung soll schon 1798 erschienen sein, allerdings nicht in der uns heute bekannten Fassung. Beim Beresina-Übergang liess der damalige Kommandant der Schweizer Truppen Blattmann das Lied von Thomas Legler vor der Schlacht vortragen. Blattmann fiel in dieser Schlacht im November 1812. Der Sohn von Legler hielt die Erinnerungen seines Vaters in der Schrift „Denkwürdigkeiten aus dem russischen Feldzug des Jahres 1812“ fest. Die von uns verwendete Melodie wurde vom Erfurter Musiker Johann Immanuel Müller im Jahre 1893 veröffentlicht. Das Lied wurde in viele Sprachen übersetzt. Das Original ist die deutsche Fassung welche wir heute noch genau so singen.

60 Die Gedanken sind frei

Dieses Lied entstand in der Zeit zwischen 1780 und 1800, also zur Zeit der französischen Revolution. Der Text entspricht dem Gedankengut der Aufklärung: die Bevölkerung will sich von geistiger Bevormundung der Herrscher befreien. „Die Gedanken sind frei“ und überwinden damit die herrschende Vorstellung „cuius regio, eius religio“ (wer herrscht, bestimmt auch die Religion).

65 Hoch auf dem gelben Wagen

Wortklärung zu „Schwager“ = Kutscher. „Hippe“: Eine Hippe (auch Heppe, Häbe, Knipp, Säsle, Rebmesser oder Gertel) ist ein Werkzeug, das je nach Größe und Ausführung zu unterschiedlichen Arbeiten in der Land- und Waldwirtschaft, im Wein- und im Gartenbau verwendet wird. Typisch ist die sichelförmig geschwungene Klinge mit einer mehr oder weniger nach unten gebogenen Spitze. Unter Beibehaltung dieser Grundform haben sich je nach Region und Verwendungsart im Laufe der Jahrhunderte die unterschiedlichsten Varianten entwickelt. Hippenförmige Werkzeuge sind in vielen Ländern Europas seit der Römerzeit bekannt und teilweise, etwa in der Waldwirtschaft und im Gartenbau, bis heute gebräuchlich. Die zweite Bedeutung der Hippe als Waffe hat in der Literatur ihren Niederschlag gefunden, indem die Hippe gleich der Sense eine Allegorie für den Tod ist.

68 Kann schinnern Baam gibt's wie an Vugelbärbaam

Der Verfasser des Textes ist unbekannt. Es handelt sich aber um ein Volkslied aus dem Erzgebirge bzw. Böhmen. Erwähnung findet das Lied 1914 im Liederbuch „Deutsches Lautenlied“ und 1930 „Blaue Fahnen“. Also es ist nicht wie oft angenommen ein Plattdeutsches-Lied.

74 Zu Röschenbroda da wohnte einst ein Schneider

Ja, dieses Lied hat eine Wortkreation die nicht so leicht zu finden ist: die Kriolin. So heisst sie eben nicht, sondern Krinoline:

Nach 1830 erlebte der Reifrock als *Krinoline* (italienisch-französisch *crin*, eigentlich „Rosshaargewebe“) in der Krinolinenmode eine erneute Renaissance, zunächst als Unterrock aus mit Rosshaar verstärktem und geformtem Gewebe, dass das bis dahin übliche Tragen mehrerer Stoffunterröcke ablöste. Nach Experimenten mit Fischbein und aufblasbaren Gummischläuchen setzte sich ab 1856 eine englische Konstruktion aus Federstahlbändern durch. Trotz des relativ grossen Stahlverbrauchs war sie noch preiswerter als die Rosshaar-Modelle, vor allem aber liess sie sich besser in die gewünschte Form bringen.

Um 1868 erreichte die Krinoline mit einem Saumumfang von sechs bis acht Metern ihre üppigste Weite. Die weite Verbreitung der Krinoline nicht nur in der Oberschicht, sondern auch in der Arbeiterschaft führte dazu, dass spöttisch von einer *Crinolinemanie* gesprochen wurde. Magazine wie beispielsweise Punch veröffentlichten Artikel und Karikaturen, die sich satirisch hiermit auseinandersetzten. Insbesondere die besonders ausladenden Varianten waren zudem eine Gefahrenquelle für ihre Trägerinnen. In den beiden ersten Jahrzehnten der Mode kamen allein in England geschätzt etwa 3000 Frauen ums Leben, weil ihre Kleider in Brand geraten waren. Auch kam es immer wieder zu Unfällen, weil sich Säume der Bekleidung in Antriebsrädern von Kutschen und Maschinen verfangen.

Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn „Elisabeth“ mit grosser Krinoline (1865)



77 Die blauen Dragoner sie reiten

In "Die blauen Dragoner sie reiten" wird aus der Sicht eines Mädchens in romantisierender Form zu Beginn des ersten Weltkriegs besungen, wie die Soldaten in den Krieg ziehen. Das Lied entstand in der allgemeinen Kriegsbegeisterung jener Tage. G.W.Harmssen, der Texter des Liedes (1914), ist vermutlich der Direktor und spätere Vorstandsvorsitzende der Bremer Atlas-Werke, die Elektronik für den Krieg produzierten. Gustav Wilhelm Harmssen war 24 Jahre alt, als er das Lied schrieb und vermutlich Mitglied der Wandervögel war.

Das 2. Badische Dragoner-Regiment Nr. 21 war ein seit 1850 bestehender Kavallerieverband der Grossherzoglichen-Badischen Armee, welches nach 1871 als Kontingent der Preussischen Armee zugeteilt wurde. Die Dragoner trugen einen blauen Waffenrock und eine anthrazitfarbene Hose. Gemäss Beschluss des Armee-Ober-Kommandos A.O.K. vom 14. Februar 1907 wurde ab den Jahren 1909/10 für den **Felddienst** die feldgraue Uniform M 1910 eingeführt.

Vermutlich gibt es deshalb nicht nur das Lied „Die blauen Dragoner“ sondern auch „Die graue Reiterei“. Beide Lieder besingen Umstände um den Ersten Weltkrieg. Auf keinen Fall war mit den blauen Dragonern die US Kavallerie gemeint.

80 How many roads / Blowin' in the wind

Wie viele Straßen muss ein Mann durchlaufen, bevor du ihn einen Mann nennst?
Wie viele Meere muss eine weisse Taube befliegen bevor sie im Sand schläft?
Wie oft müssen die Kanonenkugeln fliegen bevor sie für immer verboten werden?

Refrain:

Die Antwort, mein Freund, weht im Wind,
die Antwort weht im Wind.

Wie viele Jahre kann ein Berg existieren bevor er ins Meer gewaschen wird?
Wie viele Jahre können gewisse Menschen existieren, bevor ihnen erlaubt wird frei zu sein?
Wieviele Male kann ein Mann seinen Kopf drehen, und behaupten, dass er nichts sieht?

Wie oft muss ein Mann aufblicken, bevor er den Himmel sehen kann?
Wie viele Ohren muss ein Mann haben, bevor er Menschen schreien hören kann?
Wie viele Tote wird es brauchen, bis er weiss, dass zu viele Menschen gestorben sind?

Blowin' in the Wind ist der Titel eines bekannten Folksongs. Der Text wurde von Bob Dylan im April 1962 in einer New Yorker Folk-Kneipe geschrieben (Dylan wurde 1941 geboren). Die Melodie stammte von einem alten traditionellen Gospel mit dem Titel *No More Auction Block*. Der Song erschien erstmals 1963. Den Text veröffentlichte Dylan vorab im Magazin Sing Out! Das Stück wurde ferner noch im selben Jahr als Single herausgegeben, konnte sich jedoch nicht in den Charts platzieren. Der Song galt als eine Hymne der Folk-Rock-Bewegung. Der Liedtext setzt sich mit rhetorischen Fragen auseinander. Er wurde zu einer Anti-Kriegs-Hymne. Es gibt zahlreiche Coverversionen. 2004 wurde der Song vom Magazin Rolling Stone auf Platz 14 der 500 besten Songs aller Zeiten gewählt.

81 Nobody knows

Refrain:

Niemand kennt das Leid, das ich gesehen
Niemand kennt meine Sorgen
Niemand kennt das Leid, das ich gesehen
Ehre Hallelujah

Manchmal geht es mir gut, manchmal geht es mir schlecht, oh ja Herr,
manchmal bin ich fast am Boden, oh ja Herr!

Obwohl Du mich lange so gehen siehst, oh ja Herr,
hab ich hier unten weiter meine Mühsale, oh ja Herr.

Warum der alte Teufel mich so hasst, oh ja Herr,
weil er mich einmal hatte und mich gehen liess, oh ja Herr.

Eines Tages, als ich umher ging, oh ja Herr,
öffneten sich die Elemente (Himmel) und Liebe kam herab, oh ja Herr.

Ich werde niemals diesen Tag vergessen, oh ja Herr,
als Jesus meine Sünden wegusch, oh ja Herr.

82 Clementine

In einer Höhle, in einer Schlucht,
grabend für eine Mine, (Arbeitgeber)
lebte ein Minenarbeiter der 49er*,
und seine Tochter Clementine.

** 49er bezieht sich auf das Jahr 1849, dem Jahr des Goldrausches in Kalifornien*

Refrain:

Oh mein Liebling, oh mein Liebling,
oh mein Liebling, Clementine,
du bist verloren, und für immer von uns gegangen,
es tut mir schrecklich leid, Clementine.

Sie war Licht und wie eine Fee,
und ihre Schuhe Größe neun,
Herring-Schachteln ohne Deckel,
waren Sandalen für Clementine.

Enten führten sie zum Wasser,
immer morgens genau um neun,
Stieß mit ihrem Fuß gegen einen Splitter,
fiel in das schäumende Salzwasser.

Ich sah ihre Lippen über dem Wasser,
blubbernde Blasen, äusserst fein,
aber, leider Gottes, konnte ich nicht schwimmen,
So verlor ich meine Clementine

In einer Ecke des Friedhofes,
wo die Äste der Myrte umschlingen,
wachsen die Rosen in ihren Sträussen,
genährt durch Clementine.

Wie ich sie vermisste! Wie ich sie vermisste,
wie ich meine Clementine vermisste,
Doch ich küsste ihre kleine Schwester,
und vergass meine Clementine.

83 Michael rows the boat ashore

Michael rudert das Boot an Land, Halleluja
Michael's Boot ist ein Evangelium-Boot, Hallelujah

Gabriel bläst die Trompete, Halleluja.
Trompete klingt um die Welt. Halleluja

Der Fluss Jordan ist tief und weit, Hallelujah
Jesus steht auf der anderen Seite, Halleluja

84 What shall we do with the drunken sailer, early in the morning. Was sollen wir tun mit dem betrunkenen Seemann, früh am Morgen?

Hooray and up she rises, hooray and up she rises,
Hurra, und sie steigt auf, Hurra, und sie steigt auf, (wohl das Schiff mit „sie“ gemeint,
nachdem Hochziehen des Ankers oder dem Setzen der Segel)

Put him in the long boat until he's sober
Legt ihn in die Pinasse bis er nüchtern ist (Pinasse = Beiboot)

Pull out the plug and wet him all over
Zieht den Stöpsel und macht ihn ganz nass (Stöpsel vom Fass oder Krug)

Take him and shake him and try to awake him
Nehmt ihn und schüttelt ihn und versucht ihn aufzuwecken

Give him a dose of salt and water
Gebt ihm eine Dosis Salz und Wasser

Give him a dash with a bosun's rope-end
Gebt ihm einen Schlag mit dem Bootsmannsseilende

Haeve him by the with runnin' bowline

Hievt ihn am Bein hoch mit einem Palsteg-Knoten

Put him in the scuppers with a hose pipe on him

Setzt ihn ins Abflussloch mit einer Ankerklüse um den Hals (Ankerklüse = verstärkte Öffnung in der Bordwand durch die Ankerkette läuft und der Anker festgehalten wird)

Shave his belly with a rusty razor

Rasiert seinen Bauch mit einer rostigen Rasierklinge

Put him in the bed with the captain's daughter

Legt ihn ins Bett mit der Kapitänstochter

That's what to do with a drunken sailor

Das macht man mit einem betrunkenen Seemann

Drunken Sailor ist ein traditionelles Shanty, ein Arbeitslied der Seefahrer, im dorischen Modus. Es ist auch unter dem Titel *What Shall We Do with the Drunken Sailor* bekannt.

Ursprünglich wurde die Melodie dem traditionellen irischen Tanz- und Marschlied *Oro Sé do Bheatha* ‚Bhaile entnommen.

Publiziert wurde der Liedtext erstmals 1891 unter dem Titel *What to Do With a Drunken Sailor?*, wobei die Melodien bereits 1824–1825 in *Cole's Selection of Favourite Cotillions* in Baltimore herausgegeben wurden.

Shanty. Der heute geläufige Name *Shanty* (englisch: *Sea Shanty*) tauchte erstmals Mitte des 19. Jahrhunderts auf. Er wurde vermutlich vom englischen *chant* = ‚singen/Gesang‘ und dem französischen *chanter* = ‚singen‘ abgeleitet, bzw. von ‚chantez‘, wie es die französisch sprechenden schwarzen Schauerleute von New York gebrauchten. Erste Hinweise auf „Arbeitslieder der Matrosen“ finden sich im Werk des Dominikaners Felix Fabri aus Ulm, der 1493 auf einer Galeere nach Palästina segelte. Im *Complayant of Scotland* (1549) finden sich die frühesten bekannten Texte solcher Arbeitslieder. Shantys waren also dem Ursprung nach Arbeitslieder zur Zeit der Grosssegler. Man sang sie auf den Handels- und Fischfangschiffen, zur Unterstützung und Koordination körperlich anspruchsvoller Arbeiten, die nur in gemeinsamer Kraftanstrengung erledigt werden konnten, wie Anker hieven, Segel setzen, Segel und Netze einholen, Tauen durchholen, Aufziehen der Rahen, die Arbeit an Winden und Pumpen, aber auch beim Be- und Entladen der Schiffe. Da Grossbritannien zur Blütezeit der Shantys im 19. Jahrhundert die führende Seefahrtnation war, sind viele der uns heute überlieferten Shantys in englischer Sprache. Es war allerdings meist kein reines Englisch. Da die Schiffsbesatzungen oft aus unterschiedlichen Ländern stammten, war es eher ein Sprachgemisch, sogenanntes Pidgin-Englisch, unfein und melodisch unstimmig. Nicht das Singen stand im Vordergrund, sondern die Tätigkeit. Mitte 16. Jahrhundert bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts verschwanden viele Shantys wieder aus dem Bordleben. Grund dafür war wohl die Zwangsrekrutierung vieler britischer Seeleute in die Kriegsmarine. Shantys waren dort verboten, denn Kommandos auf den Kriegsschiffen wurden durch Pfeifen weitergegeben. Die neu angeheuerten Schiffsbesatzungen der britischen Handelsschiffe jedoch, sie

stammten vorwiegend aus anderen Nationen, hatten zum traditionellen Shanty keinen Bezug mehr.

Zur Zeit der frachtfahrenden Grossegler klangen Shantys anders als heute. Auf die in Form eines Wechselgesangs laut gegen Wind und Wetter herausgebrüllten Befehle des Shantyman antworteten die Matrosen mit ihrem Gesang, der meist mit einem *Haul* (wie im Deutschen „Hau-ruck“) und dem Zug am Tau endete. So ist es auch nicht verwunderlich, dass erste Berichte über Shantys von „wildem Schreien“ auf Deck der Segelschiffe berichten. Und den heute üblichen Einsatz von Instrumenten gab es nicht. Allein die Stimmen von Shantyman und Mannschaft waren zu hören. Lediglich bei ruhigeren Arbeiten wie am Gangspill. Das **Spill**, auch *Spille*, abgeleitet von Spindel, ist eine drehbare Vorrichtung zum Einholen von Trossen oder der Ankerkette (Ankerspill), oder zum Heben schwerer Lasten. *Pallen*, *Sperrklinken* verhindern, dass das Spill sich rückwärts dreht. sowie in der abendlichen Freizeit kam es gelegentlich zum Einsatz von Flöten, Mundharmonika Fidel oder Banjo.

Mit Beginn der Industriellen Revolution wurden schnellere Schiffe gebraucht. Die breitbauchigen Ostindienfahrer verschwanden und wurden durch Klipper und Fregatten ersetzt.

Z.B. die *Cutty Sark*; zunächst wurde der Klipper bis 1877 im Teehandel eingesetzt. Das Schiff gewann nie eines der berühmten Teerennen, unter anderem wegen der Besonnenheit ihrer Kapitäne G. Moodie und F. W. Moore. Nach der Eröffnung des Sueskanals wurde der Teehandel von Dampfschiffen übernommen, die die Fahrt von Shanghai durch den Sueskanal nach England im Jahre 1875 in 42 Tagen zurücklegten, während die *Cutty Sark* für die Reise um das Kap der Guten Hoffnung 102 Tage brauchte. Heute kann die *Cutty Sark* in Greenwich nahe London besichtigt werden, wo sie 1954 auf ein Trockendock gestellt wurde.

Mit der Eröffnung des Sues-Kanals 1869 verdrängten die aufkommenden Dampfschiffe viele Frachtsegler auf den Routen nach Ostasien und Australien. Dies führte letztlich dazu, dass die Shantys ihren praktischen Nutzen für die Seefahrt nach und nach verloren und nur noch in der Freizeit und zur Unterhaltung gesungen wurden.

Viele Shantys entstanden auch durch Übernahme von (Volks-)Liedern der afro-amerikanischen und karibischen Hafendarbeiter, die beim Beladen der Schiffe in den Südstaaten der USA eingesetzt waren. Aber auch die schottischen und nordeuropäischen Walfänger- und Fischfangflotten nahmen großen Einfluss auf die Entwicklung der Shantys, genauso wie die Besatzungen der Handelsschiffe (Kauffahrer) auf den Fernrouten nach Übersee. Aber auch die Lieder aus den jeweils besuchten Ländern bzw. Herkunftsländern der Matrosen spielten eine Rolle, denn man kannte keine Scheu bei der Übernahme fremder Melodien. Gesungen wurde, was gefiel, und die Texte wurden einfach verändert oder angepasst. Selbst Kinderlieder wurden adaptiert (etwa *Down by the sea, where the watermelons grow*).

85 She was coming roun' the mountain

Sie kam rings um den Berg, als sie kam...

Sie fuhr sechs weisse Pferde...

Sie trank Coca-Cola...

Sie rauchte Rössli-Stumpen...

Sie brachte Al Capone um...

Sie boxte mit Joe Louis...

Sie trug ein rotes Pyjama...

Sie trug kein Pyjama als sie ging...

Und das Baby in der Wiege war das Ende...

86 Il était un petit navire

War einst ein kleines Segelschiffchen,
war einst ein kleines Segelschiffchen,
das war noch nie, nie, nie, noch nie zur See,
das war noch nie, nie, nie, noch nie zur See.

Ohe, ohe, Matrosen, Matrosen hisst die Segel in die Höh.

87 Par les monts et par les plaines

Über Hügel, über Ebenen gingen zwei Kameraden, Kameraden.
Sie sangen pausenlos, fanden dass das Leben Gutes hat, Gutes hat.

Der eine spielte Gitarre, der andere spielte nichts, spielte nichts.
Bei diesem Beruf ist es selten zu essen wenn man Hunger hat, Hunger hat.

So waren sie unterwegs die beiden frohen Kameraden, Kameraden
An einem Sommerabend kamen sie zu einem alten Haus, alten Haus.

Die Gastgeberin hatte eine Tochter, eine Tochter mit blondem Haar, blondem Haar
Ah! Wie lieb war sie doch, wie schelmisch waren ihre Augen, schelmisch

Das blonde Mädchen verlassend, die beiden fröhlichen Kameraden, Kameraden
Zogen weiter in die Welt ein Lied singend, Lied

88 Ils étaient trois garçons

Es waren drei Knaben, ihr Gesang füllte das Haus.

Sie waren so fröhlich, dass ich mit ihnen wegziehen wollte.

Freunde wohin geht ihr hin, ich bin so traurig und so müde von allem.

Du wirst den Frieden erleben, weit weg von dem was hässlich ist.

Es waren drei gekommen, vier gingen mit dem Herzen voller Freude.

89 Monsieur vous êtes jeune homme

Herr sie sind ein junger Mann, wenn sie Gefühl haben nehmen sie eine blonde Frau um zufrieden zu leben.

Die Blondes sind zu tief..., ich will nicht.

Die Schwarzen sind merkwürdig...

Die Grauen sind schon genommen...

Die Brünetten sind zu kokett...

Die Roten sind eifersüchtig...

Die Braunen sind gemein...

ausser einer, meiner Frau

91 Wir zogen in das Feld

Eines der ältesten noch bekannten Landsknechtlieder. Überliefert von 1509 aus den italienischen Feldzügen Kaiser Karls V. Der italienische klingende Teil ist Landsknecht-Kauderwelsch, das unterschiedlich gedeutet wird. Es heisst in etwa: An die Waffen, ihr Herren! Festgehalten im Liederbuch Zupfgeigenhansl 1908.

92 S'isch äben e Mönch uff Ärde

Schweizer Volkslied aus dem Kanton Bern (Schwarzenburgerland), erstmals erwähnt 1741, aufgezeichnet ab 1764.

Das traurige Lied basiert vermutlich auf einer wahren Handlung aus den Jahren zwischen 1660 und 1670. Es handelt von einem „Vreneli“ (scheizerdeutsch für „Verena“) aus Guggisberg, ihrem Auserwählten aus schlechteren Verhältnissen und seinem Nebenbuhler von einem besseren Hof. Die beiden Männer haben eine Schlägerei. Weil der „Simes Hans-Joggeli“ (Simons Hans-Jakob) glaubt, seinen reicheren Kontrahenten im Handgemenge umgebracht zu haben, flieht er und tritt, wie damals üblich, in fremde Kriegsdienste ein. Als er nach Jahren vernimmt, dass sein Gegner doch überlebt hat, kehrt er nach Hause zurück, doch ist sein Vreneli aus Kummer („das Mühlrad gebrochen, das Leiden ein End“) schon gestorben.

Als Ort der Handlung kann die Gegend um Guggisberg (bei Schwarzburg, südlich von Bern) angenommen werden. Der „Simelibärg“ läge demnach zwischen Guggisberg, der Heimat des Vreneli, und dem Weiler Wyden, in dem sich angeblich bis heute ein Haus mit dem Namen „ds Simeli“ (des Simon) befindet.

Der Inhalt des Liedes ist sehr emotional. Verschiedenen Quellen zufolge soll in alten Zeiten in Schweizer-Regimentern in fremden Kriegsdiensten die Todesstrafe auf das

Absingen des Liedes gestanden haben, da es das Heimweh, früher auch „Schweizerkrankheit“ genannt, förderte.

93 Roco Vogel singt uffem Eucalyptus

Die Melodie dieses Liedes stammt aus dem Lied „Kookaburra sits in the old gum tree“. Kookaburra wird ausgesprochen „Kukaberra“. Siehe auch Lied Nr. 177 auf Seite 35.

Der Kookaburra-Song (auch bekannt als *Kookaburra Sits in the Old Gum Tree* nach der ersten Textzeile) ist das beliebteste Kinderlied Australiens. Der Text spielt auf eine in Australien bekannte Vogelart an, den Kookaburre (Jägerliest, auch „Lachender Hans“), der durch seinen eigenartigen Ruf klingt, als ob er lache.

Die australischen Kinder lernen diesen Kanon in den Kindergärten und Grundschulen.

Text und Musik wurden Anfang der 1930er Jahre von der australischen Musiklehrerin *Marion Sinclair* (* 1896, † 15. Februar 1988) komponiert. Sie veröffentlichte das Lied als Beitrag zu einem Wettbewerb der Victoria-Girl Guides 1934. Erstmals wurde es 1934 im Rahmen eines grossen Jamboree der Pfadfinderinnen in der Nähe von Melbourne aufgeführt, im 20. Jahrhundert wurde das Lied weltweit populär.

Ein australischer Richter urteilte am 4. Februar 2010, dass die Flötenmelodie im Lied *Down Under* der australischen Band *Men at Work* ein Plagiat von *Kookaburra Sits in the Old Gum Tree* sei und gab damit dem australischen Musikverlag Larrikin, Inhaber der Urheberrechte, recht.

Der Roco-Vogel als Markenzeichen ist eigentlich einem Urteil des Bundesgerichts zu verdanken. Der damalige Fabrikdirektor Etienne Perret erkannte früh, dass auf dem Markt nur bestehen kann, wer einen einprägsamen Markennamen hat. Perret war überzeugt, diesen Namen mit dem aus den Anfangsbuchstaben der Konservenfabrik Rorschach gebildeten Markenzeichen, mit «Coro», gefunden zu haben. Daraus entwickelte sich im März 1926 der erste grosse Marken-Prozess in der Schweiz. Angestrengt hatte den Prozess die Hero Konservenfabrik in Lenzburg. Hero fand den Rorschacher Markennamen als «zu nahe verwandt und damit verwirrend». Das Bundesgericht teilte diese Auffassung. So wechselte man in Rorschach die Reihenfolge der Anfangsbuchstaben und prägte das Markenzeichen «Roco», das sich in Verbindung mit dem von Alois Carigiet geschaffenen Vogel als wohlklingender Name rasch einführte. 1936 erhielt dann der Roco-Vogel ein sympathisches Lächeln.

94 APV-Lied

Auch dieses Lied wurde für den Johanniter Familienabend JOFA 1960 geschrieben. Text: Ruedi Sutter v/o Asket; Melodie: J.-Claude Perracini v/o Dachs.

95 Auf des Munots altem Turme

Das Munotglöckchen ist die Turmglocke der Festung Munot in Schaffhausen. Die alemannisch sprechenden Schaffhauser nennen es auch «Munotglöggli» oder «Nüniglöggli». Das Munotglöckchen ist die höchstwahrscheinlich letzte von Hand geläutete Alarmglocke Europas, sicher aber der gesamten Schweiz. Sie wird jeden Abend um 21:00 Uhr vom Munotwächter fünf Minuten lang geläutet.

Im Mittelalter kündigte das Läuten, damals noch eine Viertelstunde lang, nicht nur die Schliessung der Stadttore, sondern auch das Ende des Schankbetriebes in den Wirtshäusern und der Schänken in der Stadt an. Mit einem Sturm läuten ausserhalb dieser Zeit warnte der Munotwächter, wenn es brannte oder sich Feinde der Stadt näherten. Bereits vor dem Bauabschluss des Munots im Jahre 1589 gab es auf dem Emmersberg einen Festungsturm mit Alarmglocke, dem sog. «Annot» (mhd. für „Ohne Not“), welche von einem Hochwächter bedient wurde.

Der Sage nach soll der adlige Besitzer des «Annot» nach langer Abwesenheit von einem Kreuzzug heimgekehrt und in der Nähe Schaffhausens von der hereinbrechenden Nacht überrascht worden sein. Obwohl ortskundig, verirrte er sich im Wald und ertrank in einem reissenden Bach, als sein Pferd kurz vor dem Ziel straukelte. Seine treue Gattin stiftete zu seinem Angedenken ein silbernes Glöckchen, welches jeden Abend um 21:00 Uhr, seiner Todesstunde, zu läuten gewesen sei. Diese romantisierende Erklärung des täglichen Neun-Uhr-Geläutes entbehrt allerdings jeder historischen Grundlage. Der nicht zuletzt auf den seit langem bestehenden Riss zurückzuführende, wehmütige Klang der Glocke inspirierte Dr. Ferdinand Buomberg 1911 zur Dichtung des «Liedes vom Munotglöckchen», welches eine stark romantisierende Erklärung für die Entstehung des Risses liefert. Der Hinweis, dass auch hier jede historische Grundlage fehlt, erübrigt sich. Trotzdem - oder gerade deshalb - fand das Werk Eingang in das Schweizerische Liedgut und ist fast jedem Schweizer bekannt.

101 Bolle reiste jüngst nach Pfingsten

Dieses Lied wird in verschiedenen Melodien gesungen. Gemeinsam aber hat es die Tatsache, dass das Lied ein Lied aus Berlin ist. Deshalb heisst es nicht „Bahnhof“ sondern „Pankow“, ein Stadtteil von Berlin. Und die Schönholzerheide ist ein Parkgelände in Pankow. Und „eine Butterstulle“ ist auch klar berlinerisch. Obwohl im letzten Vers die verschiedensten lokalen Bähkli, Trämli etc gesungen werden bleibt es ein Lied von Berlin.

109 Dr Mosselmaa

Ein Kinderlied, das 1890 zum ersten Mal geschrieben wurde:

*Sagen Sie, Sie kennen den Muschelmann,
den Muschelmann, den Muschelmann
Sagen Sie, Sie kennen den Muschelmann,
er lebt in Scheveningen
Ja, ich kenne den Muschelmann,
den Muschelmann, den Muschelmann
Ja, ich kenne den Muschelmann,
er lebt in Scheveningen
Gemeinsam kennen wir den Muschelmann,
den Muschelmann, den Muschelmann
Gemeinsam kennen wir den Muschelmann,
er lebt in Scheveningen.*

Am bemerkenswertesten an diesem Lied ist die Kombination eines Muschelmann mit Scheveningen. Obwohl Scheveningen ein Angelplatz ist, wird hier nicht auf Muscheln gefischt. Die Muschelfischerei war schon immer in Seeland konzentriert und auf den Watteninseln und Zeeuwse Ortsnamen wie Arnemuiden oder Philippine passen gut auf die Melodie. Im Jahr 1890 war die Philippine noch immer die wichtigste Stadt für die Muschelkultur. In Belgien singt man auch den Vers, aber hier kommt der Muschelmann manchmal aus China und Japan.

Es wurde oft darauf hingewiesen, dass Muschelmann ein Verfall eines Musikers oder Musulman wäre. Dies ist jedoch nicht plausibel. Die Muslime dieser Zeit verdienten ihr Geld mit dem Handel und blieben hauptsächlich in den großen Städten. Die Anwesenheit eines Musikers in Scheveningen hätte sicherlich zur Entstehung eines Verses geführt, aber die rasche Verbreitung dieses Verses in den Niederlanden ist nur möglich, wenn der Scheveninger Musiker landesweit bekannt war. Es gibt jedoch keine schriftliche Quelle, die sich darauf bezieht.

In England singt man dieselbe Melodie:

*Kennst du den Muffinmann,
Den Muffinmann, den Muffinmann,
Kennst du den Muffinmann,
Er lebt in Drury Lane?
Oh ja, ich kenne den Muffinmann
Den Muffinmann, den Muffinmann,
Ja, ich kenne den Muffinmann,
Er lebt in Drury Lane.
Jetzt kennen wir zwei den Muffinmann,
den Muffinmann, den Muffinmann
Zwei von uns kennen den Muffinmann,
Er lebt in Drury Lane!*

In einigen Versionen wird Drury Lane durch Cherry Lane ersetzt. Die Version mit Drury Lane ist jedoch üblich und scheint auch die älteste zu sein. Die erste schriftliche Version dieses Liedes stammt aus dem Jahr 1820, siebzig Jahre vor der ersten schriftlichen, niederländischen Fassung. Dies macht nicht deutlich, dass die englische Version älter ist als die niederländische Version. Im neunzehnten Jahrhundert wurden viele Lieder gesammelt und veröffentlicht die lange Zeit oral übertragen wurden. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die englische Version das Original ist. In der englischen Wikipedia wird die folgende Aussage geschrieben: 1829 schrieb der britische Journalist Pierce Egan einen Versuch, das Ergebnis eines Boxkampfes zwischen Reuben Marten und Jonathan Bissel am 18. Oktober 1828 zu beeinflussen. Mr. Smith, ein Muffinbäcker, bietet Bissel £ 200 an das Spiel zu verlieren. Bissel lehnt ab. Er identifiziert den Muffinbäcker bei der Polizei und weist auch darauf hin, wer nach ihm seine Kunden seien. Diese Herren verneinen jedoch ihre Beteiligung und erklären den "Muffin-Mann" überhaupt nicht zu kennen.

115 Ick heff mol in Hamburg en Veermaster sehn

De Hamborger Veermaster (hochdeutsch: Der Hamburger Viermaster) ist ein Shanty auf Plattdeutsch mit englischem Refrain. Das Lied ist eine Adaption des englischen Shantys „The Banks Of Sacramento“. Die Melodie stammt von einem Kirchenlied, einem Minstrel (Vers), der Refrain des Textes aus der englischen Ballade „Ten

thousand miles away“. Es handelt sich um einen Capstan-Shanty (auch Gangspill-Shanty), der von der Besatzung während des Heraufhiebens der Ankerkette gesungen wurde. Der Gangspill, die handbetriebene zylindrische Ankerwinde auf dem Vorschiff, um die sich die Kette dabei legte, hieß damals auch "Capstan". Das Lied wurde zwischen 1934 und 1936 durch das Liederbuch „Knurrhahn“, eine Sammlung deutscher und englischer Seemannslieder, bekannt. Zudem wurde es in studentische Kommersbücher, beispielsweise im Wingolf des Wingolfsbundes, und in den Liedschatz der Jugendbewegung aufgenommen, danach in zahlreiche Liederbücher und Alben. Der „Hamburger Veermaster“ hat einen sozialkritischen Hintergrund. Derlei Texte über Schiff, Kapitän, Ausrüstung und Verpflegung (der Schiffszwieback kann wegen der Brotmaden von selber laufen) zu singen, gehört zu den aus der Ethnologie bekannten Spottbräuchen (joking relationship), und was über diesen Hamburger Grosssegler ausgesagt wird, kann auch auf Missstände des eigenen Schiffs bezogen werden.

Der durch den kalifornischen Gold Rush von 1848/49 im Refrain näher datierbare Shanty könnte sich eventuell auf die „Deutschland“ beziehen, die 1847 von der Hapag in Dienst gestellt wurde. Die Hapag war auf Auswanderertransporte spezialisiert, daher dürfte die „Deutschland“ notorisch überfüllt gewesen sein und kaum in Schuss zu halten (vgl. die Strophen 2 und 3). Während der Text des originalen amerikanischen Vorbildes die Reise um Kap Horn beschreibt, wurde die Melodie auch für das Lied „The camptown ladies“ mit dem gleich gebliebenen Refrain verwendet. Dabei geht es um die Damen, die zum Amusement der Männer in den Goldgräberzelstädten lebten.

Übersetzung des englischen Textes:

„To my hoodah“: es gibt keine verbindliche Übersetzung. Am ehesten ist es ein Arbeitsruf zum Tauziehen, da diese Lieder während der Arbeit gesungen wurden. So auch beim Refrain soll das „blow“ nicht blasen „des Windes“ bedeuten, sondern das Schnaufen der Männer beim Segelsetzen etc.

Refrain: Schnauft, Männer, schnauft, für Kalifornien, dort gibt es reichlich Gold, so wurde mir erzählt, am Ufer des Sacramento (Der Sacramento ist mit 607 Kilometern der längste Fluss des US-Bundesstaates Kalifornien).

120 Dat du min Leevsten büsst

Dat du min Leevsten büst (hochdeutsch: Dass du mein Liebster bist) ist wohl das bekannteste niederdeutsche Lied; der Norddeutsche Rundfunk nennt es einen „plattdeutschen Klassiker“.

Der Verfasser des Textes ist unbekannt. Veröffentlicht wurde der Text zum ersten Mal 1845 von Karl Müllendorf. Nach den Forschungsergebnissen des historisch-kritischen Liederlexikons „hat das Lied seinen Ursprung in dem bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts recht bekannten erotischen Gassenhauer „*Dass du mein Schätzgen bist*“. Während viele Liederbücher das Freimaurerlied *Lasst uns, Ihr Brüder, Freiheit erhöh*n, Entstehungsjahr 1778, als Herkunft der Melodie angeben, führt das Liederlexikon die Grundlage der heute noch gesungenen Melodie auf einen 1760 erschienenen Variationensatz für Cembalo des Komponisten Josef Anton Steffan zurück. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts findet sich das Lied im *Niederdeutschen Liederbuch* (1884). Während das Lied in der ersten Ausgabe des Deutschen Liederhort noch nicht vertreten war, wurde es 1893/94 in den Band 2 der

erweiterten und überarbeiteten Fassung des wohl als Standardwerk zu bezeichnenden dreibändigen Werks aufgenommen.

Wie beliebt und bekannt das Lied ist zeigt sich auch an dem Folgendem: In den Nahverkehrszügen der DB ertönen beim Einfahren in den Hauptbahnhof der Hansestadt Hamburg sowie grösserer Bahnhöfe in Mecklenburg-Vorpommern (z.B. Hansestadt Rostock, Stralsund, die ersten beiden Takte der Melodie dieses Liedes.

128 Es dunkelt schon in der Heide

Dieses Lied wurde von Ludwig Uhland (1787 - 1862) aus einzelnen Strophen zu einem Lied zusammengefasst. Nach "Symbol, Metapher, Allegorie im Lied der Völker" entspricht: Korn schneiden = Liebeserfüllung; Schwert, Sichel = Phallussymbol; Kranz von Rosen = Jungfernschaft; Kranz von Klee = verlorene Jungfernschaft; Strauss von Schnee = Trennung; Muskateln und Braunnägelein = Lust und Schmerz der sinnlichen Liebe.

129 Bettelmannshochzeit

Das schwäbische "Widale Wedele" bedeutet "Wedel den Schwanz". Es drückt die Vorstellung eines Bürgers über die Hochzeitsfeier einfacher Leute aus: Wenn der Bettelmann heiratet, kommen die untersten Schichten zu Gast. Da wird laut gefeiert, da geht es deftig zu, da lieben sich die Leute, ohne lange zu fragen (Text von 1808).

131 Sah ein Knab ein Röslein stehn

Das Gedicht basiert auf dem Lied "Sie gleicht wohl einem Rosenstock", dessen Text 1602 in der Sammlung weltlicher züchtiger Lieder und Rheyen des Paul von der Aelst erschienen war. Goethe verfasste seine Fassung während seines Studienaufenthaltes in Strassburg um 1770. Zu dieser Zeit hatte der 21-jährige Goethe eine kurze, aber heftige Liebschaft mit der elsässischen Pfarrerstochter Friedericke Brion, an die auch das Gedicht gerichtet war. Gemeinsam mit anderen an Brion gerichteten Gedichte und Liedern (Mailied u.a.) wird das „Heidenröslein“ zur Gruppe der „Sesenheimer Lieder“ gezählt.

Das „Heidenröslein“ hat drei Strophen zu je sieben Zeilen in vierhebigen Trochäen, wobei sich die letzten beiden Zeilen liedtypisch in jeder Strophe wiederholen. Bei fast allen musikalischen Vertonungen des Gedichts sind Melodie und Begleitung der drei Strophen gleich, weswegen man das vertonte „Heidenröslein“ zu den Strophenliedern zählt.

Der Komponist Franz Schubert hat in seiner Vertonung dieses doppeldeutige Gedicht mit einem kleinen Nachspiel konzipiert; es ist neben dem „Lindenbaum“ das wohl bekannteste Lied von Schubert.

Neben Schuberts Version gibt es sehr viele Melodien anderer Komponisten zu diesem Gedicht. Die populärste und noch heute als Volkslied sehr oft gesungene stammt von Heinrich Werner aus Kirchohmfeld. Am 20. Januar 1829 wurde seine Liedfassung im Konzert der Braunschweiger Liedertafel, die er als Dirigent leitete, zum ersten Mal vorgetragen. Die vorliegende Gitarrenbegleitung bezieht sich auf diese bei uns gängige Melodie.

132 Im Jahre 1187 ante christum natum

Der Trojanische Krieg ist ein zentrales Ereignis der griechischen und römischen Mythologie. Homers Ilias schildert entscheidende Kriegsszenen während der Belagerung der Stadt Troja (Ilion) durch das Heer der Griechen, die in der Ilias Achäer genannt werden. Dabei wird insgesamt allerdings nur von 51 Tagen der zehnjährigen Belagerung berichtet. Andere Ereignisse sind durch andere Epen innerhalb des sogenannten epischen Zyklus überliefert.

Mythischer Auslöser des Trojanischen Krieges war die Entführung der Helena, der Ehefrau des Menelaos, durch Paris, den Sohn des trojanischen Königs Priamos. Daraufhin zogen die vereinten Griechen gegen Troja, um sich zu rächen. Trotz zehnjähriger Belagerung gelang es jedoch nicht, die stark befestigte Stadt zu erobern. Auf Rat des Odysseus bauten die Griechen endlich ein grosses hölzernes Pferd, in dem sich die tapfersten Krieger versteckten, und täuschten die Abfahrt ihrer Schiffe vor. Die Trojaner holten entgegen den Warnungen der Cassandra und des Priesters Laokoon das Pferd in die Stadt. Nach der Siegesfeier der Trojaner konnten die im Pferd verborgenen Griechen unbemerkt das Stadttor öffnen und die zurückgekehrte Armee in die Stadt lassen. Troja wurde niedergebrannt, und nur wenige Einwohner konnten entkommen. Aischylos (525 – 456 v. Chr.) beschreibt in der Orestie, Agamemnon, Verse 280-311, die Benachrichtigung vom Sieg per Feuerpost über eine Staffel von Leuchtfedern über hunderte von Kilometern hinweg nach Argos.

In der Antike wurde die Ilias als geschichtlicher Bericht verstanden. Der Fall Trojas wurde von antiken Autoren zwischen 1334 und 1135 v. Chr. datiert, wobei sich die meisten Datierungen in einem Zeitraum vom Ende des 13. Jahrhunderts bis zum frühen 12. Jahrhundert v. Chr. bewegen. In der heutigen Forschung wird der Krieg, so man ihn für nicht fiktiv hält, allgemeiner im 12. oder 13. Jahrhundert v. Chr. angenommen. Die Stadt Troja lag bei den Dardanellen. Heinrich Schliemann begann 1871 mit Ausgrabungen am Hügel *Hisarlik* im Nordwesten der heutigen Türkei und identifizierte die dort von ihm gefundenen Ruinen als das von Homer beschriebene Troja. Die Existenz und die Lage Trojas gehören seit zwei Jahrhunderten zu den umstrittenen Themen der Archäologie. Heute ist die Mehrheit der Altertumswissenschaftler der Ansicht, dass eine der mehreren Siedlungsschichten auf dem Hisarlik das von Homer beschriebene Troja ist. Bei Homer wird der Ort vor allem Ilios (griech. Ἴλιος) genannt und an einer Stelle Ilion (Ἴλιον). Unklar bleibt, inwieweit Homers Schilderung eines Krieges zutrifft.

133 Als die Römer frech geworden

Ein Studentenlied ist ein Lied, das traditionell hauptsächlich oder ausschliesslich von Studenten bei studentischen Freizeitveranstaltungen – manchmal mit Instrumentalbegleitung – gemeinschaftlich gesungen wurde und wird. Das Lied erzählt die Geschichte der Varusschlacht im Teutoburger Wald im Jahre 9 nach Christus; Vare, legiones redde!" „Quintilius Varus, gib die Legionen zurück!", nach Sueton überlieferter Ausspruch des Augustus. Obwohl Textspuren von Studentenliedern bis ins Mittelalter zurückgehen, erschien erst im Jahre 1781 die erste deutsche Studentenliedersammlung im Druck. Im 19. Jahrhundert wurden immer mehr Studenten-Liederbücher veröffentlicht, was eine Standardisierung und Kanonisierung bewirkte. Es entstanden spezielle Liederbuch-Ausgaben, als Textvorlage für das Singen am Biertisch geeignet, die so genannten Kommersbücher.

In dieser Zeit wurde das Studentenlied auch zum Erkennungsmerkmal der seit 1800 neu entstehenden Studentenverbindungen, die eine Liedtradition aufbauten, entwickelten und bewahrten. Um das Jahr 1900 war die Entstehung des festgefügteten Corpus von Studentenliedern für den deutschsprachigen Raum im Wesentlichen abgeschlossen. Auch die ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nach dem Vorbild der Studentenverbindungen gegründeten Schülerverbindungen nahmen die Studentenlieder für sich an und pflegen sie bis heute. Traditionell behandeln die Studentenlieder vor allem Themen, die junge Leute interessieren, die fern der Heimat, der Aufsicht der Eltern und anderer Autoritätspersonen zumindest für eine gewisse Zeit entkommen sind: Feiern, Trinken, Wandern und andere Freizeitvergnügen spielen die Hauptrolle, aber auch ernstere Themen kommen im Laufe des 19. Jahrhunderts zunehmend zur Geltung. Heute gelten diese traditionellen Studentenlieder in Deutschland, Österreich und der Schweiz als Kulturgut fast ausschließlich der Studentenverbindungen, denen in Deutschland zwei bis drei Prozent aller Studenten angehören. Die Gattung der scherzhaft-historischen Lieder ist mit dem Namen des Dichters und Burschenschafters Joseph Victor von Scheffel verbunden, der das Bildungsbürgertum des 19. Jahrhunderts mit seinen Werken erfreute (unter anderem „Der Trompeter von Säckingen“). Die Zielgruppe war eigentlich nicht nur die Studentenschaft, aber im Kreise der sangesfreudigen Studenten fanden sie schnell viele Freunde und wurden auch in Kommersbüchern verbreitet. Kennzeichnend für den Inhalt der Texte ist der Umstand, dass eine historisch bekannte Figur oder eine Figur aus einem historisch bekannten Umfeld mit alltäglichen, manchmal allzu menschlichen Problemen oder eigenen Lastern konfrontiert wird und daran scheitert.

134 Es taget vor dem Walde

Es sind leider nur wenige Fragmente von Informationen auffindbar. Text: bei Vannius; Musik: bei Ott (1544 –); u.a. in: Zupfgeigenhansl (1908) — Deutsches Lautenlied (1914).

136 In einem kühlen Grunde

In einem kühlen Grunde ist ein Gedicht von Joseph von Eichendorff, das auch unter dem Titel Das zerbrochene Ringlein zu finden ist. 1807/08 schrieb von Eichendorff in seinen Tagebüchern über die unerfüllte Liebe zu Käthchen Förster, Tochter eines Rohrbacher Küfermeisters, an die ein Gedenkstein am Philosophenweg in Heidelberg erinnert. Dieser Treuebruch inspirierte Eichendorff wahrscheinlich zu dem Gedicht. 1813 wurde das Gedicht unter dem Pseudonym „Florens“ und unter dem Titel Lied in der Anthologie Deutscher Dichterwald veröffentlicht. Eichendorff nahm das Gedicht auch in seinen 1812 verfassten und 1815 veröffentlichten Roman Ahnung und Gegenwart auf, wo es zum ersten Mal unter Eichendorffs eigenem Namen gedruckt wurde. 1814 vertonte Friedrich Glück das Gedicht das besonders als Chorsatz von Friedrich Silcher unter dem Titel „Untreue“ Bekanntheit erlangte. Die Comedian Harmonist nahmen das Lied am 7. Januar 1932 in einem Arrangement von Erwin Bootz auf Schellack auf.

137 Es ist ein Schnitter heisst der Tod

Es ist ein Schnitter, heisst der Tod, auch Der Schnitter Tod oder einfach Schnitterlied genannt, ist ein deutsches Volkslied des 17. Jahrhunderts, dessen Verfasser unbekannt ist. Das Gedicht thematisiert den als Schnitter (Sensemann) dargestellten

Tod und die Vergänglichkeit der Menschen. Die sechsstrophige Version des Liedes wurde unter dem Titel „Erntelied. Katholisches Kirchenlied“ in Des Knaben Wunderhorn abgedruckt. Wie bei allen Volksliedern variiert die Länge des Textes in den verschiedenen überlieferten Fassungen, wobei der Mittelteil mit den Strophen über einzelne Blumen mehr oder weniger umfangreich ausfällt. Eine Fassung aus dem Jahr 1640 hat 80 Strophen. Der früheste erhaltene Zeuge ist ein Flugblatt: „Ein schönes Mayenlied, Wie der Menschenschnitter der Todt die Blumen ohne vnderschied gehling abmehet. Jedermann Jung vnd Alt sehr nutzlich zu singen vnd zu betrachten. Gedruckt im Jahre 1638.“ Das erhaltene Exemplar trägt einen handschriftlichen nachgetragenen Titel „Schnitterlied, gesungen zue Regensburg da ein hochadelige junge Blume ohnversehen abgebrochen im Jenner 1637, gedichtet im Jahr 1637“; der Text hat dort einen Umfang von 16 Strophen. Das Lied ist auch in katholischen Gesangbüchern des 17. und 18. Jahrhunderts eingegangen, besonders in die Gesangbücher des Martin von Cochem und in das Geistliche Psälterlein P. P. Societatis Jesu, In welchem Die ausserlesenste alte und neue Kirchen- und Hauss-Gesäng ... verfasset ist (1668 u.ö.). Der Text ist auch unter verschiedenen anderen Titeln bekannt (Der Schnitter Tod, Erntelied). Johann Wolfgang von Goethe bemerkte in seiner Rezension von Des Knaben Wunderhorn zu dem Lied: „Katholisches Kirchen-Todeslied. Verdiente protestantisch zu seyn.“!

138 Ich hab die Nacht geträumet

Ich hab die Nacht geträumet ist ein deutsches Volkslied. Die Melodie war bereits vor 1775 bekannt. Friedrich Nicolai druckte sie 1777 im *Feynen kleynen Almanach* mit dem Text *Es wollt ein Jäger jagen* als Volkswaise ab. Zu ihr wurden auch die Lieder *Das Laub fällt von den Bäumen* (Text: Siegfried August Mahlmann 1805), *Schöne Kinder lieben* und *Zu Koblenz auf der Brücken* gesungen. Der Text stammt August Heinrich Hoffmann von Fallersleben zufolge vermutlich von August Zarnack, der das Lied unter dem Titel *Der schwere Traum* im zweiten Band seiner Sammlung *Deutsche Volkslieder für Volksschulen*, Berlin 1820, veröffentlichte. Rosmarin wird in diesem Text als Symbol des Todes verwendet: im Norden Deutschlands wurde Rosmarin als Grabbepflanzung benutzt und mancherorts trugen Trauernde bei Begräbnissen Rosmarinstängel.

139 Es war ein König in Thule

Der König in Thule ist ein Gedicht Johann Wolfgang von Goethes aus dem Jahr 1774. Es ist in Goethes *Faust* in die Szene „Abend“ (V. 2759–2782) eingebettet und wird dort von Gretchen gesungen. Die Frage, ob der Text von Anfang an von Goethe als Teil des „Faust“-Stoffes konzipiert war oder ob der Text unabhängig von dem Drama entstanden ist, ist nicht eindeutig zu klären. Oftmals wird auf Goethes Gedicht Bezug genommen, indem als Titel *Der König von Thule* genannt wird.

Das nach Art eines Märchens beginnende Gedicht spielt in dem sagenumwobenen Thule, nach antiker Vorstellung der nördlichsten Insel. Es handelt von der bewundernswerten, beispielhaften Liebe und Treue eines Königs zu seiner vor ihm verstorbenen geliebten Partnerin. Der Becher, den die „Buhle“ dem König übergibt, fungiert als Symbol, und zwar der Treue, der Weiblichkeit, der Liebe, der Religion, der Lebenskraft, aber auch des Todes. Der hohe Wert des Bechers wird dadurch betont, dass er aus Gold besteht und bei „jedem Schmaus“ (also täglich) exklusiv vom König benutzt wird. Obwohl es sich um einen „königlichen“ Becher handelt, wird

er nicht zum Teil eines „Königsschatzes“, der vererbbar wäre oder anderweitig verfügbar gemacht werden dürfte, sondern bleibt ein höchstpersönlicher Wertgegenstand des Königs, von dessen Benutzung er andere nach seinem Tod sicher ausschliessen will.

Als der König zum sentimental „alten Zecher“ geworden ist und seinen nahen Tod ahnt, ruft er seine Ritter im Ahnensaal zu einer Art „letztem Abendmahl“ zusammen und wirft den Becher ins Meer, wo dieser, bevor er versinkt, sich von einem aktiven Lebensspender in einen „Wasser Trinkenden“ verwandelt. Da Wasser ein Symbol für das Leben ist, nimmt damit der Becher in genau dem Augenblick das Leben auf, in dem es der König verliert.

In der deutschen Literatur ab dem späten 18. Jahrhundert versteht man unter „Ballade“ ein mehrstrophiges erzählendes Gedicht, das häufig mittelalterlich-märchenhafte, aber auch antike oder zeitgenössische Stoffe aufgreift und sich oft durch die Hinführung der Handlung zu einem pointierten Schluss auszeichnet. Eine Ballade folgt meist einem strengen Metrum. Der König in Thule ist ein formstrenge Gedicht, das nach Art eines Märchens („Es war“) beginnt. Die von ihm erzählte Handlung spielt in einem nicht genau lokalisierbaren, sagenhaften Land. Die Ballade spielt offenbar im Mittelalter: Die Ritter um den König herum in dem „hohen Vätersaale“ erinnern an König Artus' Tafelrunde, der Becher mitsamt seiner Wirkung an den Heiligen Gral. Die Handlung läuft, ähnlich wie in einer Novelle, auf einen „unerhörten“ Schluss zu: Der König „enterbt“ teilweise seine Nachkommen, indem er ihnen sein wertvollstes Eigentum vorenthält.

Die Wort- und Bildwahl verweist durch Formulierungen wie „gar treu“, „Buhle“ oder „Die Augen gingen ihm über“ auf eine schon Ende des 18. Jahrhunderts längst vergangene Zeit. Trotz der an sich einfachen Sprache des Gedichts können sich aus der Verwendung veralteter Begriffe und Wendungen Verständnisprobleme ergeben.

141 Die Moorsoldaten

Die Moorsoldaten, auch als **Moorsoldatenlied**, **Bürgermoorlied** oder kurz **Moorlied** bezeichnet, ist ein Lied, das 1933 von Häftlingen des Konzentrationslager Börgermoor bei Pappenburg im Emsland geschaffen worden ist. In diesem Lager wurden vorwiegend politische Gegner des Nazi-Regimes gefangen gehalten. Mit einfachen Werkzeugen wie dem Spaten mussten diese dort das Moor kultivieren.

Texter des Liedes waren der Bergmann Johann Esser und der Schauspieler und Regisseur Wolfgang Langhoff, die Musik stammt von dem kaufmännischen Angestellten Rudi Goguel. Das Lied wurde am 27. August 1933 bei einer Veranstaltung namens *Zirkus Konzentrazani* von 16 Häftlingen, überwiegend ehemaligen Mitgliedern des Solinger Arbeitergesangsvereins, aufgeführt.

Rudi Goguel erinnerte sich später:

„Die sechzehn Sänger, vorwiegend Mitglieder des Solinger Arbeitergesangsverein, marschierten in ihren grünen Polizeiuniformen (unsere damalige Häftlingskleidung) mit geschulterten Spaten in die Arena, ich selbst an der Spitze in blauem Trainingsanzug mit einem abgebrochenen Spatenstiel als Taktstock. Wir sangen, und bereits bei der zweiten Strophe begannen die fast 1000 Gefangenen den Refrain mitzusummen. [...] Von Strophe zu Strophe steigerte sich der Refrain, und bei der letzten Strophe sangen auch die SS-Leute, die mit ihren Kommandanten erschienen waren, einträchtig mit uns mit, offenbar, weil sie sich selbst als ‚Moorsoldaten‘

angesprochen fühlten. [...] Bei den Worten ‚... Dann ziehn die Moorsoldaten nicht mehr mit den Spaten ins Moor‘ stießen die sechzehn Sänger die Spaten in den Sand und marschierten aus der Arena, die Spaten zurücklassend, die nun, in der Moorerde steckend, als Grabkreuze wirkten.“

Zwei Tage nach der ersten Aufführung wurde das Lied von der Lagerleitung verboten. Trotzdem war es das Wachpersonal des Lagers, das wiederholt verlangte, dass das Lied von den Häftlingen auf ihren Märschen zum Arbeitsplatz gesungen wurde.

142 Dona, nobis, pacem

Gib uns Frieden.

143 Bella ciao

Eines Morgens erwachte ich – oh bella ciao
Eines Morgens erwachte ich und fand den Eindringling vor.

Oh Partisan, bringe mich fort – oh bella ciao
Oh Partisan, bringe mich fort – denn ich fühle, dass ich bald sterben werde.

Und falls ich als Partisan sterbe – oh bella ciao
Und falls ich als Partisan sterbe – dann musst du mich begraben.

Begrabe mich dort oben auf dem Berg – oh bella ciao
Begrabe mich dort oben auf dem Berg – unter dem Schatten einer schönen Blume

Und die Leute, die daran vorbeigehen – oh bella ciao
Und die Leute, die daran vorbeigehen – werden mir sagen „welch schöne Blume“

Und dies ist die Blume des Partisanen – oh bella ciao
Und dies ist die Blume des Partisanen – der für die Freiheit starb.

144 L'inverno e passato

Der Winter ist vorbei, der April ist auch nicht mehr da
Der Mai ist zurückgekehrt mit dem Gesang des Kuckucks
Kuckuck, Kuckuck, der April ist nicht mehr da und der Mai ist zurückgekehrt mit dem
Gesang des Kuckucks

Dort oben auf den Bergen gibt es keinen Schnee mehr.
Der arme Kuckuck beginnt sein Nest zu bauen
Kuckuck, Kuckuck, der Schnee ist weg. Der arme Kuckuck beginnt sein Nest zu
bauen.

Die Schöne am Fenster, sie schaut hinauf und hinunter
Sie erwartet ihren Verlobten, zum Gesang des Kuckucks
Kuckuck, Kuckuck, sie schaut hinauf und hinunter. Erwartet ihren Verlobten zum
Gesang des Kuckucks.

Ich habe Dir immer gesagt, dass der Mai die Tugend hat,
die Liebe spüren zu lassen beim Gesang des Kuckucks

Kuckuck, Kuckuck, der Mai hat die Tugend, die Liebe beim Gesang
des Kuckuck spüren zu lassen.

145 Rover canta

Wenn die Sonne aufgeht, nimm den Sack auf deine Schultern und geh Rover, sing

Refrain:

Auf der Strasse, lang und hart; wie viele Schritte, wie viele Lieder;
So ist das Abenteuer schön, Rover sing mit mir.

Wenn die Sonne um Mittag auf die Strasse brennt, Rover sing

Wenn du in tiefer Nacht dein Zelt aufstellst, Rover sing

(Mit „Rover“ ist ein umher streuender Abenteurer gemeint)

146 Hevenu shalom alejchem

Wir wollen Frieden für alle, für alle Menschen hier auf Erden,
Wir wollen Frieden, Frieden, Frieden in der Welt!

147 Andem cuntra `l vent

Refrain:

Wir gehen gegen den Wind, wir schauen zur Sonne
Die Morgensonne, wir singen, wir gehen gegen den Wind
Wenn er bläst, macht es nichts, wir gehen gegen den Wind und singen

Der Himmel ist so klar, die Sonne wärmt bereits
Wir wandern den Pfad hinauf, es ist schön zu gehen

Wir haben Brot im Rucksack, wir haben Wasser von der Quelle
Und wenn wir uns müde fühlen, halten wir einen Moment an.

In den Wäldern und oben auf den Wiesen, bis ganz hinauf in unsere Berge
Wir fühlen uns verzaubert und wir geniessen die ganze Welt

Es fängt an zu dämmern, es ist Zeit, heimzukehren
Um zu sagen Danke Gott und weiter zu singen

148 Guantanamera

Der "guajira" = eine kubanische Tanz- und Rythmusform.

Mädchen aus Guantanamo, der Guajira des Mädchens aus Guantanamo ...

Ich bin ein aufrichtiger Mensch
von da, wo die Palme wächst,
und bevor ich sterbe, möchte ich
mir meine Verse von der Seele singen.

Mein Vers ist von hellem Grün
und von entflammtem Rot
Mein Vers ist ein verwundeter Hirsch
der im Gebirge Zuflucht sucht

Ich ziehe eine weisse Rose heran,
im Juli wie im Januar,
für den ehrlichen Freund
der mir seine offene Hand reicht.

Mit den ärmsten der Erde
will ich mein Schicksal teilen.
Der Bach im Gebirge
erfreut mich mehr als das Meer.

Das Lied **Guantanamera** geht in seiner heute verbreiteten Fassung zurück auf eine Guajira-Melodie. Diese wiederum bezieht sich auf einige Verse aus dem Gedichtzyklus *Versos Sencillos* („einfache Verse“) des kubanischen Nationalhelden José Martí. José Julián Martí y Pérez (* 28. Januar 1853 in Havanna; † 19. Mai 1895 in Dos Rios, Jiguani, Oriente, Kuba) war ein kubanischer Poet und Schriftsteller und gilt als kubanischer Nationalheld sowie Symbol für den Unabhängigkeitskampf des Landes. Der Refrain heisst *Guantanamera, guajira Guantanamera* und ist ein Wortspiel: *Guantanamera* ist die weibliche Form des Adjektivs zu Guantánamo und bedeutet „aus Guantánamo stammend“. Für sich allein stehend heisst es so viel wie „Bäuerin aus Guantánamo“ (*guajiro* „Bauer“). Guajira steht in Kuba einerseits für einen Musikstil bzw. einen Tanz, andererseits aber auch für eine „weisse“ (das heisst in der Regel spanischstämmige) Bäuerin. *Guajira Guantanamera* bedeutet also sowohl „Guajira-Lied aus Guantánamo“ als auch „weiße Bäuerin aus Guantánamo“.

149 Where have all the flowers gone / Sag mir wo die Blumen sind

Das Lied entstand im Oktober 1955, als Pete Seeger in einem Flugzeug unterwegs nach Ohio war. Er gibt an, die Grundidee einem ukrainischen Volkslied entlehnt zu haben. Die deutsche Version wurde erstmals 1962 von Marlene Dietrich aufgeführt, die das Lied auch auf Englisch und Französisch sang und massgeblich zum Welterfolg des Titels beitrug.

150 Donna, donna, donna (kann auch „Dona, dona, dona“ geschrieben werden)

Auf einem Wagen, unterwegs zum Markt,
Da ist ein Kalb mit einem trauervollen Auge.
Hoch über ihm, da ist eine Schwalbe,
Flog mit Leichtigkeit durch den Himmel.

Refrain:

Wie die Winde lachen,
Sie lachen mit all ihrer Macht.
Lachen und lachen den ganzen Tag über,
Und die Hälfte der Sommernacht. Dona, dona...

„Hör auf zu jammern“, sagte der Bauer,
Wer hat dir gesagt, ein Kalb zu sein?

Warum hast du keine Flügel mit denen Du fliegen kannst,
Wie die Schwalbe, so stolz und frei?

Kälber werden leicht gebunden und geschlachtet
Ohne den Grund zu kennen warum,
Aber wer auch immer die Freiheit schätzt,
Muss fliegen lernen wie die Schwalbe.

Donna Donna (דאָנאַ דאָנאַ „Dana Dana“, דאָס קעלבל „Dos Kelbl“ oder „Dona Dona“) ist ein in weiten Teilen der Erde bekanntes Lied. Es handelt von einem Kälbchen, das sich nicht dagegen wehren kann, zur Schlachtbank geführt zu werden. Es ist abhängig wie ein Arbeitnehmer (Knecht in der letzten Zeile). Die Schwalbe hingegen bestimmt ihr Schicksal selbst, symbolisiert Eigenständigkeit und Selbstverantwortung, die Basis der Freiheit. Das Lied reflektiert somit die Situation der Juden in der Zeit des Dritten Reiches, in der es entstand. Es wurde als Dana Dana in jiddischer Sprache für das Musical Esterke (1940–1941) von den jüdischen Künstlern Aaron Zeitlin (Text) und Shalom Secunda (Melodie) geschrieben. Bisweilen wird der im KZ Auschwitz ermordete jüdische Schriftsteller Jizchak Katzenelson als Autor des Liedes bezeichnet. Katzenelsons Urheberschaft wird aber in der Forschung entschieden bestritten. Die scheinbar bedeutungslosen Worte "Donna Donna" gehen auf das hebräische Donaj zurück, die Kurzform von Adonai, einer im Hebräischen üblichen Anrede von Gott. Secunda schrieb Dana- für Orchester und die Variante Dana Dana für ein Vokalensemble. Der jiddische Text wurde in lateinischer Schrift verfasst. Die Anfangsmelodie bildete zugleich den Abschluss des Liedes. Die erste Übersetzung ins Englische nahm Secunda selbst vor, sie verbreitete sich aber nicht. Erst die englische Bearbeitung von Arthur Keves und Teddi Schwartz unter dem Titel Donna Donna um 1956 wurde zum Erfolg. Der entscheidende Durchbruch des Liedes kam aber durch Aufführungen von Joan Baez im Jahre 1960 sowie von Donovan 1965.

151 Home on the range

O, gib mir ein Zuhause, wo die Büffel durchstreifen, wo die Hirsche und die Antilopen spielen,
Wo selten ein entmutigendes Wort zu hören ist und die Himmel nicht den ganzen Tag bewölkt sind.

Refrain:

Zu Hause, zu Hause auf dem Weideland, wo der Hirsch und die Antilope spielen,
Wo selten ein entmutigendes Wort zu hören ist und die Himmel nicht den ganzen Tag bewölkt sind.

Wie oft in der Nacht, wenn die Himmel so hell sind, mit dem Licht der glitzernden Sterne,
ich stand dort beeindruckt und ich frage als ich starrte, ob diese Herrlichkeit uns übertrifft.

Wo die Luft ist so rein und der Westwind so frei und die Brisen so mild und leicht,
dass ich mein Haus auf dem Weideland nicht tauschen würde für alle Städte so hell.

152 House of the rising sun

Es steht ein Haus in New Orleans,
das nennen sie das Haus der aufgehenden Sonne.
Es war der Untergang für viele arme Kerle,
Gott weiss, ich bin einer von ihnen.

Meine Mutter war Schneiderin,
sie nähte meine Blue Jeans.
Mein Vater war Spieler,
unten in New Orleans.

Nun, das Einzige was ein Spieler braucht,
ist ein Tragkoffer und ein Kofferschrank
Und das Einzige Mal wenn er zufrieden ist,
ist dann wenn er völlig betrunken ist.

Oh Mutter, sag deinen Kindern,
nicht das zu tun was ich getan habe
Dein Leben in Sünde und Armut zu verbringen,
im Haus der aufgehenden Sonne.

Nun, ich habe einen Fuss auf dem Bahnsteig,
den anderen Fuss im Zug
Ich geh zurück nach New Orleans,
um diese Kugel und Kette zu tragen.

Überlieferter Song hier mit den Versen der "Animals". Es handelt von einem
Straftäter der seiner Strafe nicht entgehen kann.

153 I came from Alabama

Ich kam aus Alabama mit meinem Banjo auf dem Knie.
Ich gehe nach Louisiana, um meine Susanna dort zu seh'n.

Refrain

O-oh! Susanne, oh wein nicht über mich,
ich komm' nach Louisiana mit dem Banjo auf dem Knie.

Es regnete die ganze Nacht, am Tag an dem ich ging war das Wetter trocken
Die Sonne so heiss, ich erfor, Susanna, weine nicht!

Letzte Nacht hatte ich einen Traum, als alles ruhig war
Ich dachte ich sähe Susanna, meine Teuerste, den Hügel hinunter kommen.

Der Buchweizenkuchen war in ihrem Mund, die Träne war in ihrem Auge
Ich sagte ich werde aus dem Süden kommen, Susanna, weine nicht!

Ich werde bald in New Orleans sein, und dann umher schauen,
Und wenn ich Susanna finde, werde ich auf den Boden fallen.

Aber wenn ich sie nicht finden werde, werde ich mit Sicherheit sterben,
Und wenn ich tot und begraben bin, oh Susanna, weine nicht!

154 Old Mac Donald had a farm

Der alte Mac Donald hat einen Bauernhof
Und auf seinem Hof hat er einige Hühner..
Einige Enten, einige Ziegen, einige Kühe, einige Schweine, einen Wagen.

155 John Brown's body

John Browns Leiche liegt modernd im Grab,
aber seine Seele schreitet voran.

Refrain:

Gloria, Gloria Halleluja,
aber seine Seele schreitet voran!

Die Sterne vom Himmel schauen freundlich herab,
auf das Grab des alten John Brown.

Er ist gegangen, um ein Soldat in der Armee des Herrn zu sein,
und seine Seele schreitet voran.

John Brown war ein tiefst religiöser Führer der Sklavenbefreiungsbewegung aus Kansas. Wurde 1859 wegen Hochverrats gehängt. Das Lied stammt von einer Hymne, die damals in den südlichen Negerkirchen weit verbreitet war. 1862 entstand dann zu dieser Melodie die "Rattle Hymn of the Reuplic", die inoffizielle Hymne der Nordstaaten. Diese Hymne wurde auch bei der Beerdigung von Robert Kennedy und Ronald Reagan, sowie bei der Beisetzung des ehemaligen britischen Premierministers Winston Churchill gespielt.

156 Little boxes

Kleine Schachteln am Hang, kleine Schachteln gemacht aus etwas schäbigem,
Kleine Schachteln, kleine Schachteln, kleine Schachteln, alle gleich.

Da ist eine Grüne, und eine Pinke, und eine Blaue, und eine Gelbe,
Sie sind alle schäbig gemacht und sie sehen alle gleich aus.

Und die Leute in den Häusern, alle gehen zur Universität,
Und alle werden in Schachteln gesteckt, kleine Schachteln alle gleich

Und da sind Doktoren und Anwälte und Geschäftsführer.
Sie sind alle schäbig gemacht und sie sehen alle einfach gleich aus.

Und sie spielen alle auf Golfplätzen und trinken ihren Martini trocken,
Und sie haben alle hübsche Kinder und die Kinder gehen alle zur Schule

Und die Kinder gehen ins Sommercamp und dann zur Universität,
Und sie werden alle in Schachteln gesteckt, kleine Schachteln alle gleich.

Und die Jungs gehen in Unternehmen und heiraten, und gründen eine Familie,
Und sie alle werden in Schachteln gesteckt, kleine Schachteln alle gleich.

Da ist eine Grüne, und eine Pinke, und eine Blaue, und eine Gelbe,

Sie sind alle schäbig gemacht und sie sehen alle gleich aus.

Malvina Reynolds charakterisiert in diesem Lied die amerikanische Gesellschaft: "Get put in boxes" = alle werden nach einer Form erzogen. Zwar unterscheiden sich die Leute äusserlich (green, pink, yellow), aber ihre Normen und Werte gleichen sich.

157 Old Noah

Der alte Noah baute sich eine Arche, es gibt noch einen weiteren Fluss zu überqueren!

Er baute sie ganz aus Hickory Rinde, es gibt noch einen weiteren Fluss zu überqueren.

Refrain:

Es gibt noch einen weiteren Fluss, und das ist der Fluss Jordan, es gibt noch einen weiteren Fluss, es gibt noch einen weiteren Fluss zu überqueren.

Die Tiere gingen der Reihe nach hinein, es gibt noch einen weiteren Fluss zu überqueren,

und Jafet mit einer grossen Trommel, es gibt noch einen weiteren Fluss zu überqueren. Refrain

Die Tiere gingen paarweise hinein,...
Der Elefant und das Känguruh,... Refrain

Die Tiere gingen zu dritt hinein,...
Der Orang-Utan und der Schimpanse,...Refrain

Die Tiere gingen zu viert hinein,...
Das Nilpferd bleibt in der Tür stecken,... Refrain

Die Tiere gingen zu fünft hinein,...
Sem, Ham und Jafet mit ihren Frauen,... Refrain

Die Tiere gingen zu sechst hinein,...
Sie schmissen den Affen aufgrund seiner Kunststücke hinaus,... Refrain

Die Tiere gingen zu siebent hinein,...
Das kleine Schwein dachte es würde in den Himmel gehen,... Refrain

Aber als ihm klar wurde er hatte kein Segel,...
Rannte er gerade hinauf, seinen alten Rockschoß,...Refrain

Und als sie sich über dieses und jenes unterhielten,...
Die Baumrinde stösst auf Ararat,... Refrain

Oh, Frau Noah betrank sich,...
Und warf den alten Mann aus seiner Koje,... Refrain

Oh Noah machte sich einen Jux darauf,...
Und jagte Ham ins Exil nach Afrika,... Refrain

Vielleicht denkst Du/Ihr es gibt einen weiteren Vers, aber es gibt keinen!

158 Old black Joe

Die Tage sind vorüber, als mein Herz noch jung und fröhlich war. Gegangen sind alle meine Freunde, von den Baumwollfeldern weg, weg von der Erde weiss ich gingen sie in ein besseres Land.

Refrain:

Ich höre ihre sanften Stimmen rufen „Alter schwarzer Joe“, ich komme, ich komme, mein Kopf tief hängend, ich höre ihre sanften Stimmen rufen „alter schwarzer Joe“.

Warum weine ich, wenn mein Herz keinen Schmerz mehr fühlen sollte? Warum seufze ich, dass meine Freunde nicht mehr kommen? Trauern für Veränderungen, jetzt schon vor langer Zeit gegangen.

Wo sind die Herzen, einst so glücklich und so frei? Die lieben Kinder, welche ich auf meinem Schoss hatte? Zum Strand gegangen, wo meine Seele sich sehnt zu gehen.

159 Down in the valley

Unten im Tal, das Tal so tief, häng deinen Kopf herüber, höre den Wind blasen, Hör den Wind blasen, liebe/r, hör den Wind blasen, häng deinen Kopf herüber, höre den Wind blasen.

Bau mir ein Schloss, 40 Fuss hoch, so damit ich sie sehe wenn sie vorbei reitet, wenn sie vorbei reitet, wenn sie vorbei reitet, damit ich sie sehe wenn sie vorbei reitet.

„Wenn du mich liebst, liebe wer dir gefällt“, „werfe deine Arme um mich, gebe meinem Herz Erleichterung (innere Ruhe)...

Schreibe mir einen Brief, sende ihn per Post, sende ihn in den Knast von Birmingham, Birmingham Gefängnis, ...

(Ich) schreibe diesen Brief, beinhaltet drei Linien, beantworte meine Frage: möchtest du mit mir zusammen sein?, möchtest du mit mir zusammen sein, ...

Rosen lieben Sonnenschein, Veilchen lieben Tau, Engel im Himmel wissen dass ich dich Liebe, ich liebe dich, ...

160 Streets of London

Hast du den alten Mann gesehen, unten in dem geschlossenen Einkaufsmarkt?
Mit seinen ausgetretenen Schuhen, das Papier herumtretend?
In seinen Augen siehst du keinen Stolz.
Seine Hand schlackernd an seiner Seite gehalten.
Die Zeitung von gestern, erzählt Nachrichten von gestern...

Refrain:

Wie kannst du mir also erzählen, du seist einsam
Und sagen, für dich würde die Sonne nicht scheinen?
Lass mich dich an die Hand nehmen und dich
durch die Strassen von London führen.
Ich werde dir etwas zeigen, damit du deine Meinung änderst...

Hast du das alte Mädchen gesehen, das durch die Strassen von London geht,
Schmutz in ihrem Haar und ihre Kleidung sind Lumpen?
Sie hat keine Zeit zum Reden, sie geht gerade weiter -
trägt ihr Zuhause in zwei Tragetaschen.

Im Nachtcafé, um Viertel nach elf
Sitzt derselbe alte Mann alleine dort,
Schaut auf die Welt, über den Rand seiner Teetasse.
Jeder Tee reicht für eine Stunde, dann schlendert er allein nach Hause.

Hast du den alten Mann vor dem Seemannsheim gesehen?
Erinnerungen verblassen mit dem Ordensband, welches er trägt.
In unserer winterlichen Stadt, der Regen weint ein wenig,
für einen weiteren vergessenen Helden und einer Welt, dem das bisschen Mitleid
egal ist.

161 Wild rover

überliefertes irisches Volkslied, 1.Hälfte 19.Jhdt.

Ich war lange Jahre ein wilder Vagabund
und ich gab all mein Geld für Whiskey und Bier aus.
Aber jetzt kehre ich zurück mit grossem Bestand an Gold,
und ich werde nie wieder den wilden Vagabunden spielen.

Chorus.: Und nie, nicht, niemals,
nie, nicht, niemals, nie wieder
werde ich den wilden Vagabunden spielen,
nie, niemals, nie wieder.

Ich ging in meine Stammkneipe
und erzählte der Wirtin, dass ich pleite bin.
Ich fragte sie, ob sie mir anschreiben könnte,
sie antwortet mir: "Nee, solche Gäste wie dich
kann ich jeden Tag haben."

Ich zog aus meiner Tasche zehn glänzende Sovereigns (alte britische 20-Schilling-
Münze)
und die Augen der Wirtin öffneten sich weit mit Entzücken.
Sie sagte: "Ich hab Whiskeys und Weine vom Besten,
und was ich vorhin gesagt habe, war nur ein Scherz."

Ich werde nach Hause zu meinen Eltern gehen
und ihnen gestehen, was ich getan habe
und ich werde sie bitten, ihrem verschwenderischen Sohn zu verzeihen.
Und wenn sie mich liebhaben, wie sie es
viele Male zuvor getan haben,
werde ich nie wieder den wilden Vagabunden spielen.

162 Oh, the sun shines bright in the old Kentucky home

Oh, die Sonne scheint hell im alten Kentucky zu Hause,
diesen Sommer sind die Farbigen so heiter,
die Maisspitzen sind reif und die Wiesen blühen,
während die Vögel den ganzen Tag musizieren.
Die jungen Leute rollen über den Kabinenboden,
alle lustig, alle fröhlich und strahlend:
Bald darauf klopfen harte Zeiten an der Tür. Dann mein altes Kentucky zu Hause,
gute Nacht!

Refrain:

Weine nicht mehr, meine Dame, weine heute nicht mehr! Wir werden ein Lied für das
alte Kentucky zu Hause singen, für das alte Kentucky zu Hause, weit weg.

Sie jagen das Opossum und den Waschbär nicht mehr,
auf der Wiese, dem Hügel und der Küste,
sie singen nicht mehr im Schimmer des Mondes,
auf der Bank bei der alten Kabinentür.
Der Tag schwindet wie ein Schatten über das Herz,
mit Sorgen, wo überall Entzückung war:
die Zeit wird kommen wenn die Farbigen gehen müssen,
dann mein altes Kentucky zu Hause, gute Nacht!

Der Kopf muss sich neigen und der Rücken wird sich beugen müssen,
wo auch immer der Farbige hingehe:
ein Paar Tage mehr, und die Schwierigkeiten werden alle enden,
auf dem Feld wo die Zuckerrohre wachsen.

Ein paar Tage mehr um die beschwerliche Ladung zu schleppen,
egal es wird kein Licht mehr geben,
ein paar Tage mehr bis wir über die Strasse schwanken,
dann mein altes Kentucky zu Hause, gute Nacht!

163 Go down Moses

Als Israel in Ägypten war - lass mein Volk ziehen -
so hart unterdrückt, dass es nicht auszuhalten war, - lass mein Volk ziehen.

Refrain:

Geh hinab, Moses, weit hinunter nach Ägypten, sag dem alten Pharao,
er solle mein Volk ziehen lassen.

So sprach der Herr, sagte Moses tapfer, lass mein Volk ziehen!
Wenn nicht, schlage ich deinen erstgeborenen Sohn tot, lass mein Volk ziehen!

Sie sollen sich nicht länger in Knechtschaft plagen, lass mein Volk ziehen!
Lass sie herauskommen mit Ägyptens Beute, lass mein Volk ziehen!

164 Go tell it on the mountain

Refrain:

Geht, erzählt es vom Berg
Über die Hügel und überall sonst
Geht, erzählt es vom Berg
Dass Jesus Christ geboren ist

Als ich ein Sucher war, suchte ich Nacht und Tag,
ich rief den Herrn um Hilfe an, er lehrte mich zu beten.

Als ich ein Sünder war, betete ich Nacht und Tag,
ich rief den Herrn um Hilfe an und er zeigte mir den Weg.

Er machte mich zum Wächter auf der Stadtmauer,
und wenn ich Christ bin, so bin ich der Geringste von allen.

165 Morning has broken

Der Morgen bricht an, wie am Anfang der Schöpfung,
Die Amsel hebt an, wie zum ersten Gesang.
Preiset ihr Singen, Preiset den Morgen,
Preiset, wie sie geboren, neu in die Welt.

Süss fällt der Regen, funkelnd vom Himmel
Wie früher Tau, Morgens aufs Gras.
Preiset das Wunder des taufrischen Gartens,
Vollkommen entsprungen aus Seiner Spur.

Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Geboren vom Licht, das auch Eden erhellt.
Preiset mit Wonne, preist jeden Morgen
Gottes Erwecken, des neuen Tags.

166 Swing low sweet chariot

Refrain:

Schauke sanft, liebliche Kutsche,
du kommst um mich nach Hause zu führen
Schauke sanft, liebliche Kutsche, du kommst um
mich nach Hause zu führen

Als ich über den Jordan schaute schaut, was sah ich?
Sie kamen, um mich nach Hause zu bringen!
Eine Engelschar näherte sich mir,
Sie kamen, um mich nach Hause zu bringen!

Solltest du vor mir dort ankommen,
er kommt um mich nach Hause zu führen!
Erzähl allen Freunden ich werde auch kommen,
Er kommt um mich nach Hause zu führen

Der leuchtendste Tag, den ich je sah
er kommt um mich nach Hause zu führen
war als Jesus meine Sünden wegwusch
er kommt um mich nach Hause zu führen

Manchmal bin ich fröhlich und manchmal niedergeschlagen
Sie kommen um mich nach Hause zu führen
Doch auch dann strebt meine Seele himmelwärts
Er kommt, mich nach Hause zu führe

167 Joshua fought the battle of Jericho

Refrain: Josua focht die Schlacht von Jericho, Jericho, Jericho,
und die Mauern stürzten krachend ein.

Direkt auf die Mauern von Jericho zu marschierte er, mit dem Speer in der Hand,
"Auf, blast in die Widderhörner", schrie Josua, "denn die Schlacht ist in meiner
Hand!"

Dann begannen die Widderhörner zu blasen, die Trompeten begannen zu klingen;
Joshua befahl den Kindern zu schreien, und die Mauern stürzten krachend ein.

168 Oh went the saints

Oh wenn die Heiligen einmarschieren, oh wenn die Heiligen einmarschieren,
Oh Herr, ich möchte dabei sein, wenn die Heiligen einmarschieren.

Und wenn die Sterne zu leuchten beginnen....

Wenn Gabriel in sein Horn bläst...

Und wenn die Sonne sich weigert zu scheinen...

Und wenn der Mond zu Blut wird...

Und wenn sie sich um den Thron versammeln...

Und wenn sie ihn zum König der Könige krönen...

Und an diesem Halleluja-Tag

169 Do Lord

Zu Beginn schuf Gott den Himmel und die Erde. 3x
Lass die Traurigkeit hinter dir.

Tu es Herr, o tu es Herr, o denk an mich. 3x
Lass die Traurigkeit hinter dir.

Ich habe Jesus als meinen Retter, nimm ihn auch! 3x
Lass die Traurigkeit hinter dir.

Ich werde ein langes, weisses Gewand tragen und du wirst eine Krone tragen. 3x
Lass die Traurigkeit hinter dir.

Ich kenne einen Ort im gelobten Land das heller leuchtet als die Sonne. 3x
Lass die Traurigkeit hinter dir.

170 Kol-do-di (Hebräisches Tanzlied)

Das ist die Stimme, das ist die Stimme meines Freundes,
Er hüpf über die Berge und springt über die Hügel.

171 Goodnight Ladies!

Gute Nacht, Damen! Gute Nacht Damen! Wir werden euch nun jetzt verlassen.

Refrain:

Fröhlich rollen wir entlang, rollen entlang, rollen entlang. Fröhlich rollen wir entlang
über das dunkle, blaue Meer.

Lebt wohl, Damen! Lebt wohl Damen! Lebt wohl Damen. Wir werden euch nun jetzt
verlassen.

Süsse Träume, Damen! Süsse Träume, Damen, Süsse Träume Damen. Wir werden
euch nun jetzt verlassen.

172 Puff, the magic dragon

Puff, der Zauberdrachen, lebte am Meer
auf einem Inselparadies, doch das ist schon lange her!
Der kleine Jackie Paper liebte den Puff so sehr
und ritt auf Puff vergnügt und froh oft über Land und Meer.

Und lockte sie die Ferne, schwamm Puff bis nach Shanghai -
von seinem Rücken rief dann laut der Jackie froh "Ahoi!"
Die Schiffe der Piraten, die nahmen gleich Reissaus,
und alle riefen: "Puff in Sicht, wir segeln schnell nach Haus!"

Ein Drachen, der lebt ewig, doch kleine Boys, oh nein.
Und so kam für Puff` der Tag, und er war ganz allein!
Jackie kam nie wieder, einsam lag der Puff am Strand
und hieb mit seinem Drachenschwanz hoch in die Luft in den Sand.

Er weinte Drachentränen, traurig war sein Blick -
doch seine Tränen brachten ihm, den Jackie nicht zurück!
Weil er mit klein Jackie den besten Freund verlor,
schloss er sich in die Höhle ein und kam nie mehr hervor!

173 Tom Dooley

"Das ist die Geschichte von Tom Dooley aus Tennessee und seinem Ende. Er liebte die Frau eines anderen, doch weil sie nichts von ihm wissen wollte, erdolchte er sie. Ich, der Sheriff musste Tom Dooley zum Tode verurteilen. Und morgen, ja, morgen da muss er hängen "

Senk deinen Kopf, Tom Dooley, senk deinen Kopf und weine.
Senk deinen Kopf, Tom Dooley, armer Junge, du musst sterben.

Ich traf sie auf dem Berge, dort nahm ich ihr das Leben.
Ich traf sie auf dem Berge, erstach sie mit meinem Messer.

Morgen um diese Zeit - Schätze, ich weiss, wo ich da bin.
Drunten in einem einsamen Tal, hänge ich von einem weissen Eichenbaum.

Tom Dooley ist ein auf Tatsachen beruhender Folksong aus den USA, der von einem angeblichen Mörder handelt, welcher für seine Tat gehängt wird. Weltweit wurde der Folksong im Jahre 1958 erstmals durch das Kingston Trio bekannt gemacht.

174 Molly Malone

Cockles: Herzmuscheln / Mussels: Miesmuscheln "moules"

In Dublins schöner Innenstadt, wo die Mädchen so hübsch sind,
warf ich zuerst mein Auge auf die süsse Molly Malone,
als sie ihren Radkarren schob durch die breiten und engen Strassen und rief dabei:
Lebende Muscheln

Sie war eine Fischhändlerin und das war sicher nicht erstaunlich,
denn das waren ihr Vater und ihre Mutter früher auch,
und sie alle schoben ihre Karren durch die breiten und engen Strasse und riefen
dabei: Lebende Muscheln

Sie starb an einem Fieber und niemand konnte sie retten,
dies war das Ende der süssen Molly Malon
Jetzt schiebt ihr Geist den Radkarren durch die breiten und engen Strassen und ruft
dabei: Lebende Muscheln!

Wer ist Molly Malone?

Vor rund 300 Jahren war "Molly" ein gängiger Rufname für "Mary". Molly Malones gab es vermutlich viele, doch eine Fischhändlerin aus Dublin sollte den Namen durch ihr trauriges Schicksal in aller Welt bekannt machen.

Ob Molly Malone als historische Figur tatsächlich existiert hat, wird immer noch kontrovers diskutiert.

Sie soll in Dublin des 17. Jahrhunderts gelebt haben und von bezaubernder Schönheit gewesen sein.

Ihren Zeitgenossen war Molly Malone aber nicht nur bekannt, weil sie in der Grafton Street mit Fischen handelte. Es herrschte grosse Armut und die junge Frau war gezwungen, ihre Schönheit an fremde Männer zu verkaufen, um zu überleben. Doch das Schicksal hielt noch einen weiteren Schlag für sie bereit: Von einem ihrer Freier steckte sie sich mit Cholera an und starb in jungen Jahren am 12. Juni 1699 auf offener Strasse. Obwohl irische Geschichten - wie jene von Molly Malone - meist ein trauriges Ende haben, sind die Iren nicht als wehmütiges Volk bekannt. Molly Malone haben sie dennoch zum Wahrzeichen ihrer Hauptstadt Dublin auserwählt.

Weltberühmt wurde Molly Malone durch das irische Volkslied "Cockles and Mussels", das von zahlreichen Bands vertont wurde und als die inoffizielle Hymne von Dublin gilt. Ihr Denkmal steht heute in Dublin an der Ecke Grafton Street / Suffolk Street und ist eines der Wahrzeichen der Stadt



175 Country roads

Dem Himmel nahe, West Virginia
Blue Ridge Mountains, Shenandoah River
Das Leben ist alt dort, älter als die Bäume
Jünger als die Berge, wehend wie eine Brise

Landstrassen, bringt mich nach Hause
Zu dem Platz zu dem ich gehöre
West Virginia, Mutter der Berge
Bringt mich nach Hause, Landstrassen

Alle meine Erinnerungen drehen sich um sie
Miner's Lady, eine Fremde für das blaue Wasser (Miner's = Minenarbeiter's)
Dunkel und staubig in den Himmel gezeichnet
Das neblige Gefühl von Mondschein, eine Träne ist in meinem Auge

Ich höre die Stimme in der Morgenstunde ruft sie mich
das Radio erinnert mich an mein weit entferntes zuhause
die Strasse entlangfahrend bekomme ich so ein Gefühl
das ich gestern hätte zuhause sein sollen (gestern)

176 Polly Wolly Doodle

Ich ging nach Süden, meine Sal zu sehen,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag,
Meine Sal sie ist ein feuriges Mädchen
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag.

Refrain

Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl meine Märchenfee,
Ich geh nach Louisiana, meine Susy Anna zu sehen,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag.

Oh ein Grashüpfer sitzt auf einer Eisenbahnschiene,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag,
seine Zähne mit einem Teppichstich pickend
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag.

Oh, wenn ich ins Bett gehen will, es hat aber keinen Zweck,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag,
Meine Füße sind in einem Hühnerstall steckengeblieben,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag,

Hinter der Scheune, unten auf meinem Knie,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag,
Ich dachte, ich hörte das Huhn niesen,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag.

Es niest so hart, hatte ein Keuchhusten,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag,
Es niest seinen Kopf und seinen Schwanz rechts ab,
Sing Polly Wolly Doodle den ganzen Tag.

177 Kookabura sits on the old gum tree

Kookaburra sitzt auf einem alten Eukalyptusbaum,
fröhlicher, fröhlicher König des Busches ist er,
lach, Kookaburra, lach, Kookaburra dein Leben lang musst du fröhlich sein.

Kookaburra sitzt auf einem alten Eukalyptusbaum,
isst alle Eukalyptustropfen die er sehen kann,
Halt, Kookaburra, halt, Kookaburra bewahre einige da für mich auf.

Kookaburra sitzt auf einem alten Eukalyptusbaum,
er zählt alle Affen die er sehen kann,
Lach Kookaburra, lach, Kookaburra das ist kein Affe, das bin ich!

178 Row, row row your boat

Rudere, rudere, rudere dein Boot,
sanft die Strömung hinab,
heiter, heiter, heiter, heiter,
Das Leben ist nur ein Traum.

179 Santiano

Der Name des Liedes geht zurück auf den amerikanisch-mexikanischen Krieg von 1850. Der kommandierende General der Mexikaner war Antonio Lopez de Santa Anna. Auf der amerikanischen Seite war es Zachary Taylor. Die Amerikaner gewannen den Krieg. Englische Seeleute kreierten den Shanty der vielfach adaptiert und in verschiedenen Sprachen umgeschrieben wurde. Dabei wurde der Name von Santa Anna verwendet und fand in der Wendung „Santiano“ Eingang in den Shanty. Allerdings vertauschten die englischen Seeleute in ihrer Version den Erfolg fälschlicherweise zu Gunsten der Mexikaner, da sie zu dieser Zeit auch mit den Amerikanern befeindet waren.

Diese französische Version wurde als Liebeslied geschrieben und nimmt Bezug auf den Goldrausch von 1849, als durch die Goldfunde im Sacramento in Kalifornien tausende von Menschen aus der ganzen Welt angelockt wurden.

Übersetzung des französischen Textes:

Es ist ein grossartiger Dreimaster, schlank wie ein Vogel, Segel setzen und Leinen los, Santiano,
18 Knoten, vierhundert Tonnen, ich bin stolz darauf ein Matrose zu sein.
(18 Knoten = 33.33 kmh)

Refrain: Folge der Welle/See steif am Wind, Segel setzen und Leinen los, Santiano,
so Gott will immer gerade aus, wir segeln bis nach San Francisco.

Ich verreise für lange Monate und lasse Margot zurück, Segel setzen und Leinen los, Santiano,
und denke wie sehr ich sie liebte, und denke welch schweres Herz ich hatte als wir den Leuchtturm von Saint-Malo passierten.

Man sagt dass dort das Geld auf der Strasse liegt, Segel setzen und Leinen los, Santiano,
man sagt angeblich, dass das Geld dort in Strömen fließt.

Man findet das Gold auf dem Grund der Bächlein, Segel setzen und Leinen los, Santiano,
ich werde mehrere Goldbarren zurückbringen.

Eines Tages werde ich mit Geschenken beladen zurückkommen, Segel setzen und Leinen los, Santiano,
dann werde ich am Land Margot besuchen, den Ring werde ich an ihren Finger streifen.

Halte den Kurs steif am Wind, halte den Kurs und halte den Wind, Segel setzen und
Leinen los, Santiano,
halte den Kurs und halte dich über Wasser, auf dem Meer welches den grossen
Buckel macht, wir werden bis nach San Francisco segeln.

Die englische Version:

Wir segeln über den Fluss von Liverpool, hievt, Santiano,
Das Cap Horn umrunden nach der Bucht von San Francisco, weit weg in Kalifornien.

Refrain:

Also, hievt hoch und wir werden fortgehen, hievt, Santiano,
Also, hievt hoch und wir werden fortgehen, weit weg in Kalifornien.

Es hat dort viel Gold, so wurde mir gesagt, hievt, Santiano,
Es hat dort viel Gold, so wurde mir gesagt, weit weg in Kalifornien.

Also, früher in den Tagen von `49 (Goldrausch 1849), hievt, Santiano,
Früher in den Tagen der guten alten Zeit, weit weg in Kalifornien.

Wenn ich das Schiff verlasse, sesshaft werde, hievt, Santiano,
Heirate ich ein Mädchen Namens Sally Brown, weit weg in Kalifornien.

Hievt = Seemannsbefehl zum Segel setzen

Es haben die französische und die englische Version noch viele Gemeinsamkeiten.
Die deutsche Version ist dagegen doch klar neueren Datums und nimmt keinen
Bezug auf die Zeit des Goldrausches

186 Là-haut sur la montagne

Hier oben in den Bergen gibt es ein altes Chalet. Die Mauern sind weiss, ein
Schindeldach, vor der Tür eine alte Birke.

Hier oben in den Bergen das alte Chalet zerfällt. Der Schnee und die Steine haben
es zerstört.

Da oben in den Bergen als Hans ins Chalet ging weinte sein ganzes Herz über die
Überresten seines Glücks.

Da oben in den Bergen es gibt ein neues Chalet weil Hans es tapfer wieder
aufgebaut hat, schöner als vorher.

187 **Alouette, gentille alouette**

Lerche, süße Lerche,
Lerche, ich werde dich rupfen.

Ich werde dir den Kopf rupfen la tête
Ich werde dir den Schnabel rupfen le bec
Ich werde dir die Augen rupfen les yeux
Ich werde dir den Hals rupfen le cou
Ich werde dir den Rücken rupfen les dos
Ich werde dir die Flügel rupfen les ailes
Ich werde dir die Finger rupfen les pattes
Ich werde dir den Schwanz rupfen la queue
etc.
Ich werde dir die Nase rupfen le nez

192 **Johanniterlied**

Dieses Lied wurde anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Johanniter“ 1977
Uraufgeführt. Text: Ruedi Sutter; Melodie Liebendörfer.

198 **Gilberte de Courgenay**

Refrain:

Das ist die kleine Gilberte, Gilberte de Courgenay, sie kennt 3'000 Soldaten und alle
Offiziere, man kennt sie in der ganzen Schweiz und der ganzen Armee.

Gilberte de Courgenay, eigentlich **Gilberte Montavon** (geboren am 20. März 1896
in Courgenay, gestorben am 2. Mai 1957 in Zürich) war eine Schweizer Kellnerin, die
zum Soldatenidol wurde. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges war sie 18 Jahre alt und
arbeitete dann während des Krieges im elterlichen *Hôtel de la Gare* in Courgenay.
Das nahe der französischen Grenze gelegene Dorf wurde zum Truppenstützpunkt;
Gilberte bewirtete Tausende von Soldaten und Offizieren und wurde von diesen
schwärmerisch verehrt. Hanns In der Gand machte das von den Entlebucher
Militärmusikern Robert Lustenberger und Oskar Portmann im Winter 1915/16
getextete und komponierte Lied *La petite Gilberte de Courgenay* bekannt. Dieses
wurde rasch populär und so wurde auch Gilberte im ganzen Land bekannt. Ältere
Soldaten kennen Hanns In der Gand, da er mit seiner Gitarre im Militärdienst die
Soldatenlieder bekannt machte.

209 **S'isch äben e Mönsch uff Ärde**

Das Lied vom Vreneli ab em Guggisberg (auch vereinfacht Guggisberglied genannt,
weitere Bezeichnungen Guggisbergerlied, Altes Guggisbergerlied) ist wohl das
älteste noch bekannte Schweizer Volkslied. Es wurde erstmals 1741 erwähnt, die
älteste erhaltene Textvariante stammt von 1764.

Das traurige Lied basiert vermutlich auf einer wahren Handlung aus den Jahren
zwischen 1660 und 1670. Es handelt von einem «Vreneli» (schweizerdeutsch für
«Verena») aus Guggisberg, ihrem Auserwählten aus schlechteren Verhältnissen und
seinem Nebenbuhler von einem besseren Hof. Die beiden Männer haben eine

Schlägerei. Weil der «Simes Hans-Joggeli» (Simons Hans-Jakob) glaubt, seinen reicheren Kontrahenten im Handgemenge umgebracht zu haben, flieht er und tritt, wie damals üblich, in fremde Kriegsdienste ein. Als er nach Jahren vernimmt, dass sein Gegner doch überlebt hat, kehrt er nach Hause zurück, doch ist sein Vreneli aus Kummer («das Mühlrad gebrochen, das Leiden ein End») schon gestorben.

Als Ort der Handlung kann die Gegend um Guggisberg (bei Schwarzenburg, südlich von Bern) angenommen werden. Der «Simelibärg» läge demnach zwischen Guggisberg, der Heimat des Vreneli, und dem Weiler Wyden, in dem sich angeblich bis heute ein Haus mit dem Namen «ds Simeli» (des Simon) befindet – möglicherweise das Guggershörnli.

Die schlicht-feierliche Moll-Weise deutet auf den Einfluss des Kirchenliedes im 16. Jahrhundert hin. Sie ist erstmals gedruckt 1818 in der Sammlung Schweizerischer Kuhreihen von Gottlieb Jakob Kuhn. Es ist eines der sehr seltenen Schweizer Volkslieder in Moll.

213 Unser Leben gleicht der Reise

Im Russland-Feldzug der "Grand Armée" von Napoléon Bonaparte gegen die Truppen des russischen Zaren Alexander I. waren auf Seiten der Franzosen auch Truppen aus vielen Teilen Europas beteiligt, darunter auch vier Schweizer Regimenter (12000 Mann). Der Feldzug wurde angesichts der Rückzugs-Strategie der Russen und grosser Strapazen (Winter, Krankheiten, Marschdistanzen) für Napoleon zum Desaster und forderte auf beiden Seiten einen hohen Blutzoll. Beim Rückzug der Hauptarmee Napoleons musste diese unter Bedrängnis der Russen den Fluss Beresina überqueren. Bei der Schlacht an der Beresina griffen die Russen am 28. Nov. 1812 an. Ein Korps mit u.a. 1300 Schweizern hatten an diesem Tag die Aufgabe den Flussübergang zu sichern und die Angriffe abzuwehren. Nachdem ihnen die Munition ausgegangen war, kämpften die Schweizer nur noch mit ihren Bajonetten. Beide Seiten erlitten erhebliche Verluste. Nach der Schlacht traten lediglich noch 300 Schweizer zum Appell an, ein Drittel davon verwundet. Am Morgen jenes 28. November 1812 stimmte im Kreis seiner Kameraden kurz vor dem Ausbruch der Schlacht Grenadieroberleutnant Thomas Legler (1728–1835), ein Glarner aus Diesbach-Dornnhaus, auf Wunsch des Kommandanten Blattmann sein Lieblingslied an: "Unser Leben gleicht der Reise". Blattmann starb im Schlachtverlauf. Diese Begebenheit hielt der Sohn von Legler aus Schilderungen seines Vaters in „Denkwürdigkeiten aus dem russischen Feldzug des Jahres 1812“ fest. Der Text des Liedes entstammt aus Ludwig Gisekes Gedicht "Die Nachtreise" (veröffentlicht 1792) und zwar die letzten vier Strophen dieses Gedichtes. Es wurde mehrmals vertont. Die heutige Vertonung stammt vom Erfurter Musiker Johann Immanuel Müller, welcher die Vertonung 1823 veröffentlichte. Nachdem das Lied längere Zeit fast in Vergessenheit geraten war, wurde es im 20. Jahrhundert zum "Beresina-Lied" und damit zum Volksgut. Es diente dabei auch als Symbol der (problematischen) Aufopferung der Schweizer in fremden Kriegsdiensten (Reisläufer).

214 This land is your land

Dieses Land ist dein Land, dieses Land ist mein Land
Von Kalifornien bis zu New York Island
Vom Redwood Forest* bis zum Golfstrom
Dieses Land wurde für dich und mich gemacht

Ich ritt dieses Highwayband entlang
ich sah den endlosen Himmel über mir
Ich sah das goldene Tal unter mir
Dieses Land wurde für dich und mich gemacht

Ich zog umher und wanderte und folge meinen Fussspuren
durch den sprudelnden Sand ihrer Diamant-Wüsten
und überall um mich herum rief eine Stimme
Dieses Land wurde für dich und mich gemacht

Als die Sonne begann zu scheinen schlenderte ich
die Weizenfelder wogen sich, und die Staubwolken rollten
und als der Nebel sich verzog, sang eine Stimme:
dieses Land wurde für dich und mich gemacht

*Mit "Redwood Forest" ist der gleichnamige Nationalpark in Nordkalifornien gemeint. Besonders wachsen hier unter anderem Rotholzbäumen die Küstenmammutbäume (*sequoia sempervirens*), die höchsten Bäume der Welt (bis über 110 Meter hoch, dafür im Verhältnis schlanke Stämme). Die andere Mammutbaumsorte ist der Riesenmammutbaum (*sequoiadendron giganteum*) der in Kalifornien in mehreren Nationalparks besichtigt werden kann. Er wird "nur" etwa 95 Meter hoch, dafür hat er einen sehr grossen Stammdurchmesser (auf Brusthöhe bis 8 Meter, am Wurzelwerk bis 16 Meter).

Das Lied stammt von Woody Guthrie aus den 30er Jahren. Es wurde bei der Amtseinführung Barack Obamas als US-Präsident gespielt. Woody Guthrie war mit Pete Seeger befreundet und hatte auch Kontakte mit Bob Dylan.

215 We shall overcome

Wir werden es überwinden, wir werden es überwinden
Eines Tages werden wir es überwinden
In der Tiefe meines Herzens glaube ich daran,
Eines Tages werden wir es überwinden

Wir werden Hand in Hand spazieren...
Wir werden in Freiheit leben...
Wir werden nicht Angst haben...
Schwarz und Weiss zusammen...
Wir werden alle frei sein...
Um die ganze weite Welt herum...
Wir werden es überwinden...

We Shall Overcome gilt als einer der frühesten typischen Protestsongs und gilt als der Schlüsselsong der US-Bürgerrechtsbewegung. Das Stück geht zurück auf Texte von Pfarrer Charles Albert Tindley aus dem Jahre 1903, der als Gospelsong noch den Titel We Will Overcome Some Day („eines Tages werden wir (es) überwinden“) trug. Streikende Tabakarbeiter hatten die alte Hymne der Baptisten I'll Be All Right in We Shall Overcome umgetextet, und Zilphia Horton hatte diesen Text in eines ihrer Highlander Songbooks aufgenommen. Die erste Zusammenfassung beider Songs ist für den 1. Mai 1945 nachgewiesen. 1945 hatten in Charleston (South Carolina) Mitglieder der Food and Tobacco Workers Union (meistens schwarze Frauen) einen fünf Monate andauernden Streik gegen die im Jahre 1890 gegründete American Tobacco Company begonnen. Um sich in der Kälte bei Laune zu halten, stimmte Lucille Simmons das Gospellied We'll Overcome (I'll Be All Right) am Ende beim Aufstellen der Streikposten eines Streiktags an. Gewerkschaftsmitglied Zilphia Horton ließ es in der Sammlung People's Songs (Bulletin No. 3 vom September 1948) als We Will Overcome veröffentlichen. Im folgenden Jahr brachte sie Pete Seeger das Lied bei. Seeger, Gründungsmitglied von People's Songs, liess den Text aus gesangstechnischen Gründen in We Shall Overcome ändern, fügte noch einige Strophen hinzu (We'll walk hand in hand, The whole wide world around). Bei seinen Protestmärschen stimmte das Lied auch Martin Luther King an, oft in seiner Gesellschaft Joan Baez, welche sich stark gegen die Rassentrennung engagierte. Dieses Lied stimmte sie oft bei ihren Auftritten an, auch 1969 am legendären Woodstock-Festival.

216 Le vigneron

Refrain:

Der Winzer steigt zu seinen Reben, wo bist du Winzer? Der Winzer steigt vom See zum Hügel.

Man sieht zuerst seinen alten Hut, es ist kein Sonntagshut, es scheint eher ein Rabe auf einem Ast zu sein, wo bist du Winzer?

Man sieht nun seine Hacke, es ist keine Hacke für ein Mädchen, es scheint eher eine Schaufel um die Erde am Hang zu nehmen. Wo bist du Winzer?

Man sieht plötzlich die beiden Arme, es sind keine Mädchenarme, es ist kein Arm eines Anwalts der Kamillenteer trinkt. Wo bist du Winzer?

Endlich sieht man die grossen Schuhe, es sind keine Tanzschuhe, es sind eher Schuhe zum Hinaufsteigen bis dort wo der Himmel beginnt. Hier bist du Winzer.

217 I'm a man you don't meet every day

Oh mein Name ist Jock Stewart, ich bin ein hübscher Mann (einer Gruppe oder Bande)
Und ein umherstreunender junger Kerl, der ich war

Chorus:

Sei ungezwungen und frei, wenn Du mit mir trinkst
Ich bin ein Mann, den Du nicht jeden Tag triffst

Ich bin ein Pfeiffer von Beruf, ich bin ein umherstreifender Bursche
Und so viele Melodien kann ich spielen

Ich habe „Morgen“ von Land, ich habe Männer die mir gehorchen
Und ich habe immer einen Shilling übrig

Mit meiner Büchse und meinem Hund, gehe ich hinaus zum Schiessen
Immer entlang der grünen Ufer der Spey (Spey = Fluss im schottischen Hochland)

Kommt, füllt Eure Gläser, mit Brandy und Wein
Und was immer es kostet, ich werde zahlen

1 „Morgen“= 4000 m²